



Kreisstadt Unna

Bürger\*innenbefragung in Unna-Massen zur  
Standortzufriedenheit und zum Einkaufsverhalten

Gesamtbericht

kmf vielhaber  
Dr. Barbara Vielhaber  
Ehu 9  
59846 Sundern  
[www.kmf-vielhaber.de](http://www.kmf-vielhaber.de)

## Inhalt

Einleitung .....	3
I. Durchführung und Repräsentativität.....	4
II. Standortzufriedenheit .....	7
II.1 Stärken- und Schwächenprofil .....	7
II.2 Angebote für Kinder und Jugendliche.....	15
III. Identität und Bindung .....	18
IV. Einkaufsverhalten und Angebotsbedarfe .....	23
V. Haltung zum Neuansiedlungsprojekt in Niedermassen .....	29
VI. Fazit und Handlungsfelder.....	37
Zur Methode .....	40

## Einleitung

Die hier vorliegende Bürger\*innenbefragung in Unna-Massen ist in ihrer Art eine typische Befragung im Kontext Stadtentwicklung. Sie ist aber gleichzeitig durch besondere Umstände gekennzeichnet. Sie wurde nicht im Rahmen eines inhaltlich breiten und *planerisch offenen* Stadtentwicklungsprozess, sondern aufgrund einer konkreten, überaus konträr diskutierten Ansiedlungsfrage initiiert.

Konflikte in konkreten kommunalen Infrastruktur- oder Investitionsprojekten stehen üblicherweise nicht singulär, sondern speisen sich aus verschiedenen Quellen von Defiziterfahrungen, individuellen Prioritäten und Erwartungen. Insofern war es naheliegend, das Meinungsbild in dem anstehenden Investitionsvorhaben in einen deutlich größeren thematischen Kontext einzubetten, um genau diese Hintergründe ausleuchten zu können.

Diese thematische Einbettung war außerdem unverzichtbar, um der Befragung nicht den Charakter eines Plebiszits zu verleihen, den sie dezidiert nicht hatte. Die Entscheidungszuständigkeit in der Investitionsmaßnahme liegt beim Rat der Stadt Unna.

Die Zielbeschreibung für die Durchführung der Studie lautete somit, ein belastbares, repräsentatives Meinungsbild der gesamten Bevölkerung vor Ort zu erhalten, dieses sozio-demographisch differenziert betrachten zu können und wesentliche kommunalpolitische Handlungsfelder und -notwendigkeiten in den Blick zu bekommen, die unmittelbar mit der strittigen Investitionsfrage verknüpft sind oder aber auch darüber hinaus gehen und zusätzliche Themen abbilden.

So liegt mit dieser Studie, die sich durch eine außergewöhnlich hohe Beteiligung auszeichnet, eine reiche Wissensquelle für die Massen betreffenden kommunalpolitischen Planungen und Entscheidungen der nächsten Zeit vor. Sie ist ein Baustein im Dialog mit der Massener Bevölkerung, auf die im Kontext der Investitionsentscheidung und in diversen anderen Themen zurückgegriffen werden kann.

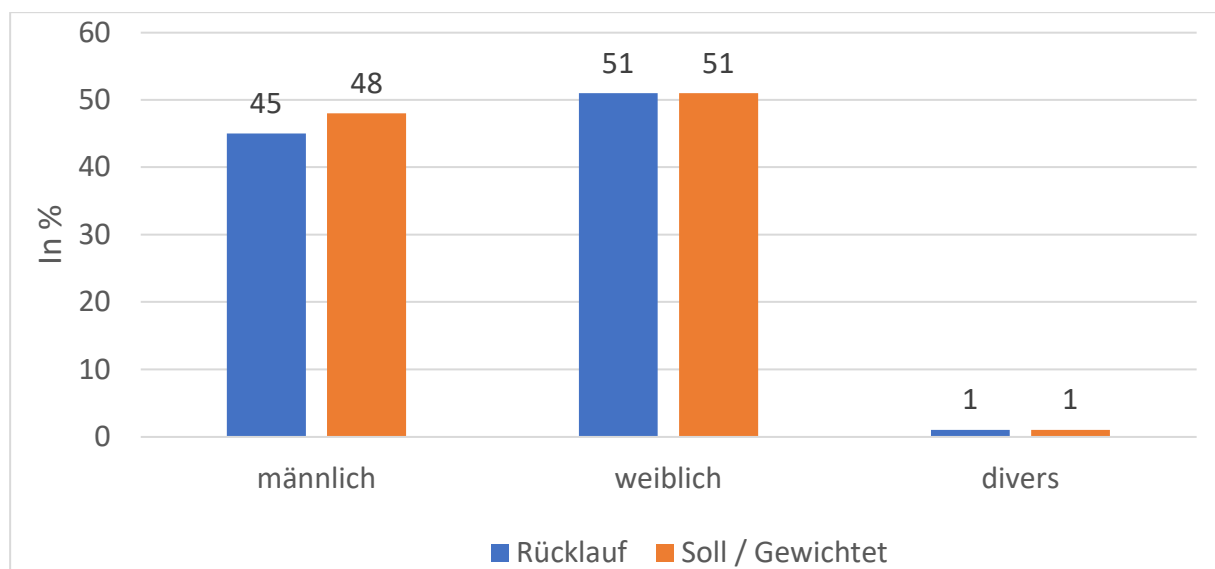
## I. Durchführung und Repräsentativität

Vor dem Hintergrund der bereits lang andauernden, kontroversen Diskussion über die Neuansiedlung eines Einkaufszentrums in Niedermassen lag in der Wahl der Durchführungsmethode ein besonderes Augenmerk zum einen auf der Akzeptanz, zum anderen auf der Sicherung der Repräsentativität der Erhebung. Die Entscheidung fiel auf die Durchführung einer Vollerhebung. Bei einer Einwohnerzahl von ca. 10.500 ist diese in der Menge umsetzbar und gewährleistet gleichzeitig, dass tatsächlich *alle* erwachsenen Einwohner\*innen des Stadtteils Zugang zur Befragung erhalten.

Der Rücklauf ist mit 32,2% in der Quantität außergewöhnlich hoch. Die so entstandene Fallzahl von n=2.848 Fällen ermöglicht belastbare Auswertungen auch in diversen Untergruppen. Die Repräsentativität des Rücklaufs (= spiegelbildliche Zusammensetzung zur Struktur der Grundgesamtheit) ist ebenfalls gegeben. In den Rohdaten liegen bereits annähernd proportionale Verteilungen nach den wesentlichen sozio-demographischen Merkmalen wie Geschlecht, Altersgruppen oder Erwerbstätigkeit vor. Eine erhebliche Verschiebung im Rücklauf besteht hingegen für die Ortsteile, weil die Einwohner\*innen von Niedermassen *über*proportional und die Einwohner\*innen von Obermassen *unter*proportional an der Befragung teilgenommen haben. Um diese Verschiebung auszugleichen und in den anderen sozio-demographischen Merkmalen die exakte Verteilung herzustellen, wurde eine multi-faktorielle Gewichtung durchgeführt.<sup>1</sup> Dabei ist darauf hinzuweisen, dass der Effekt dieser Gewichtung auf die Befragungsergebnisse tatsächlich nur gradueller Natur ist. Mit anderen Worten: An keiner Stelle verändern diese Gewichtungen Mehrheitsverhältnisse. Sie erfüllen aber die methodische Anforderung zur genauen Herstellung der Spiegelbildlichkeit. Es ist somit festzuhalten, dass die eingegangenen Daten repräsentativ sind für die Einwohnerschaft von Unna-Massen im Alter ab 16 Jahre und daher unter Beachtung der statistischen Fehlertoleranzen auf die Gesamtheit der Massener\*innen übertragen werden können.

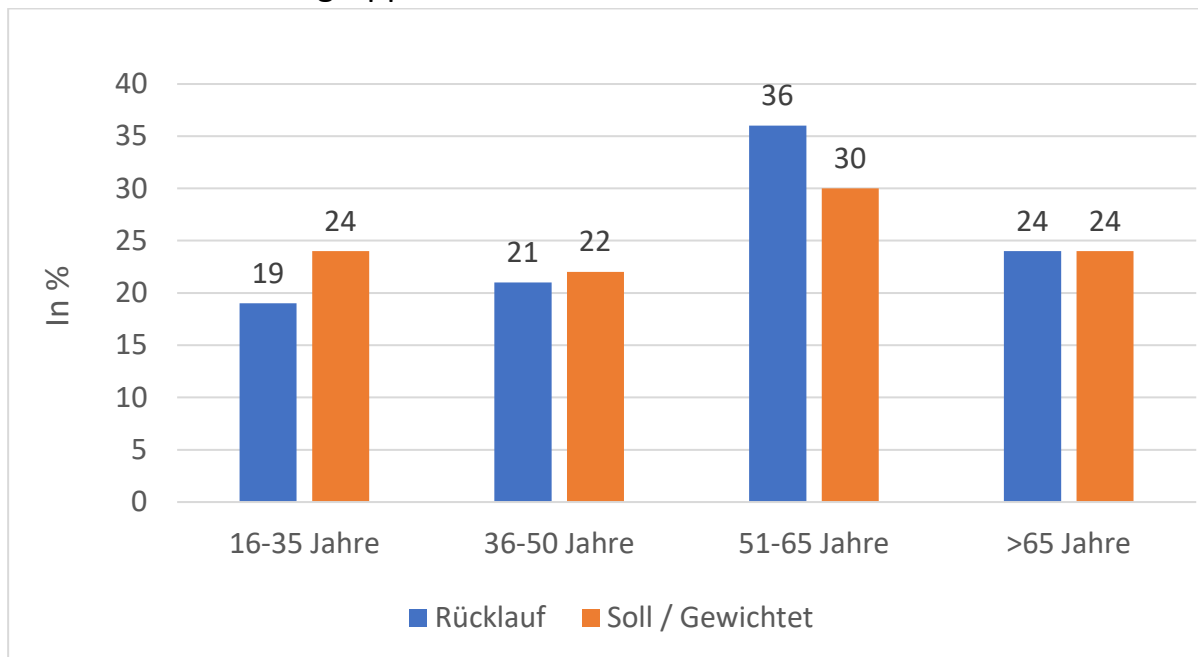
Die nachfolgenden Grafiken weisen die Verteilungen in den Rohdaten und die Soll-Größen (= gewichtete Größen) aus.

### Rücklauf nach Geschlecht

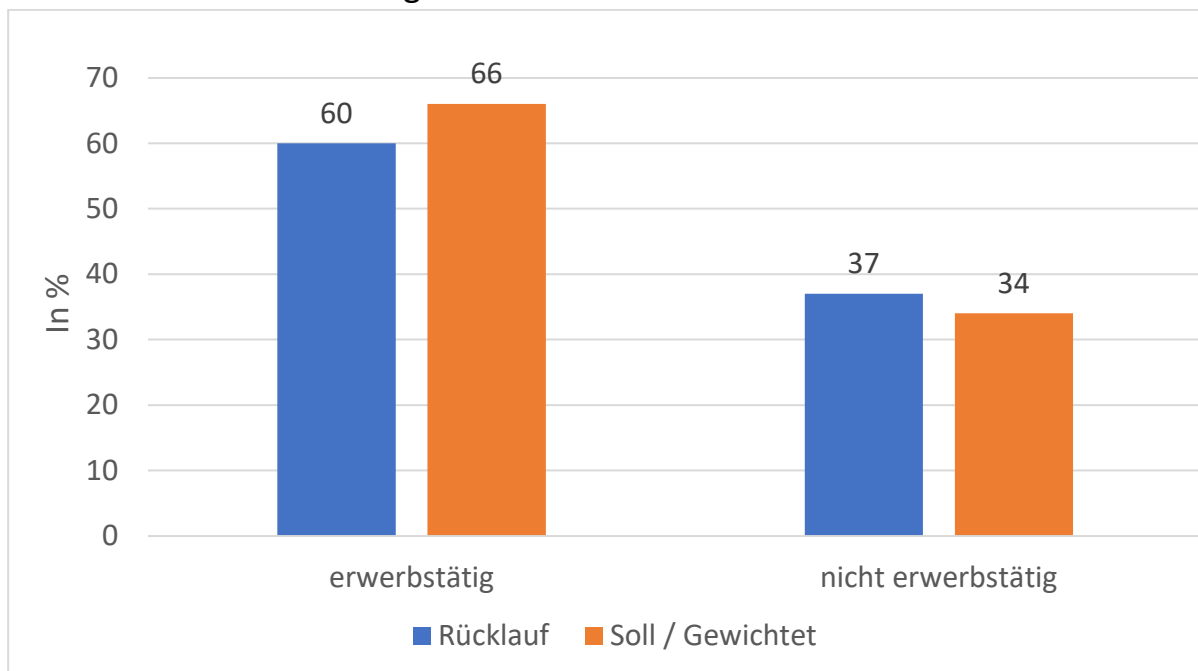


<sup>1</sup> Nähere Angaben s.u. im Abschnitt „Zur Methode“.

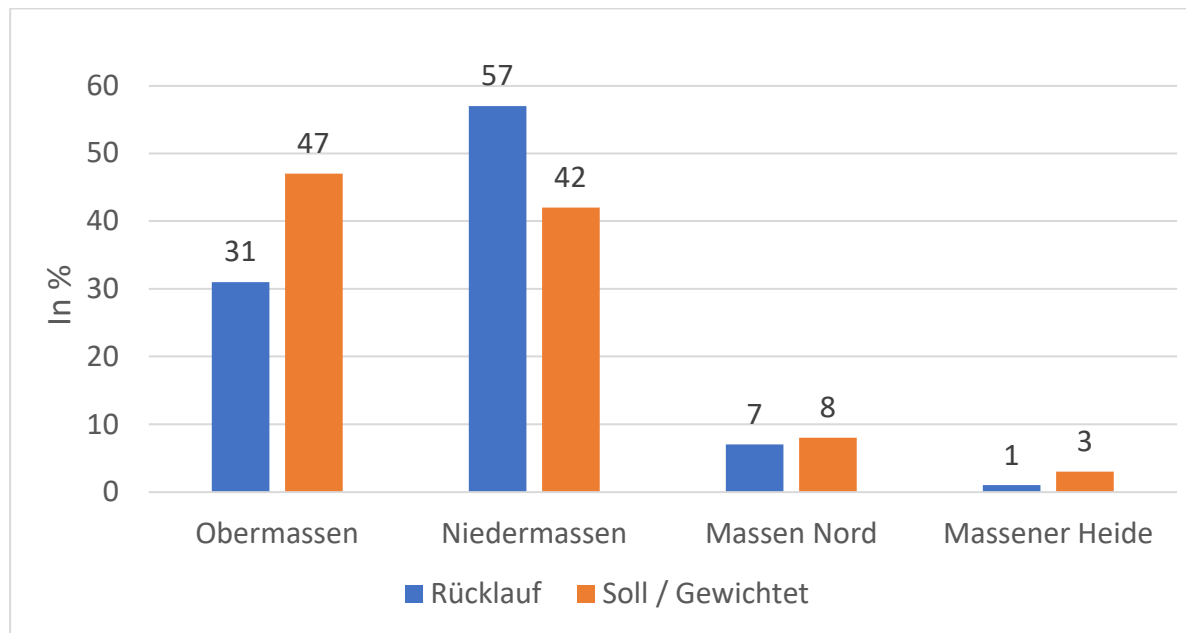
### Rücklauf nach Altersgruppen



### Rücklauf nach Erwerbstätigkeit

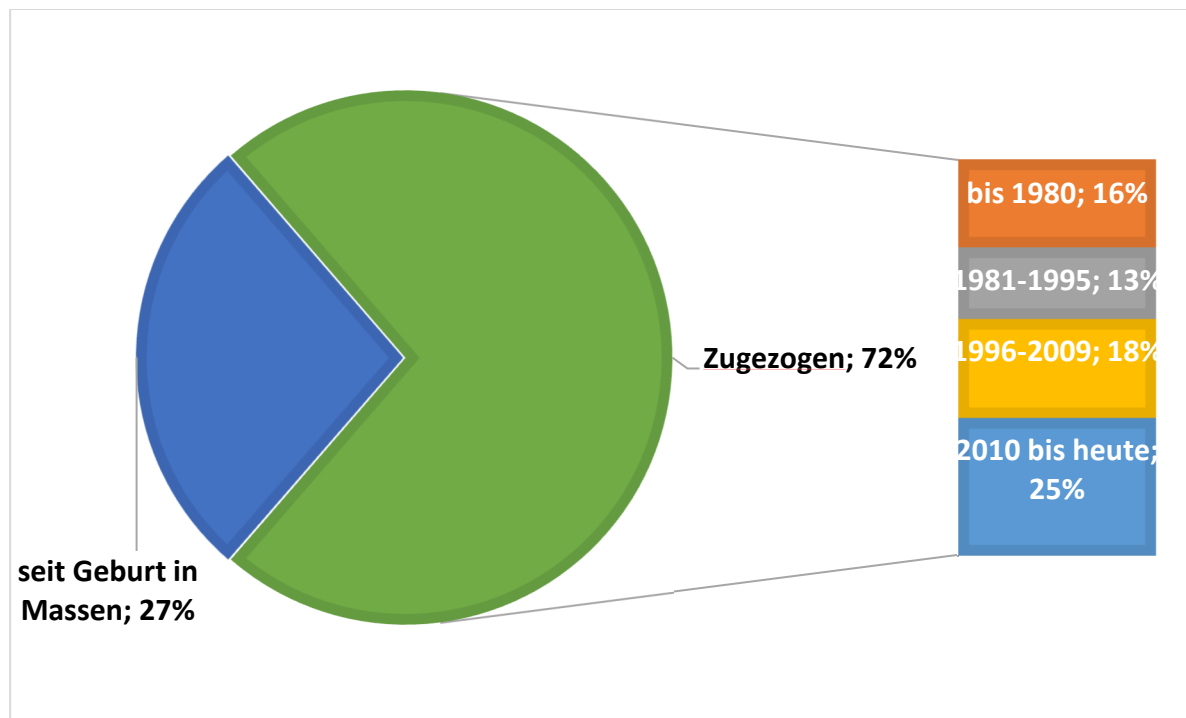


### Rücklauf nach Ortsteil



Zusätzlich zu den üblichen statistischen Merkmalen wurde auch die Wohndauer erhoben. Dies dient vor allem dem Zweck, Datenvergleich zu ermöglichen und zu überprüfen, ob es wesentliche Unterschiede zwischen Alteingesessenen und Neubürger\*innen in Prioritätensetzungen oder Wahrnehmung von Standortfaktoren gibt. Die vorliegende Verteilung weist aus, dass die Mehrheit der Befragten (72%) zugezogen ist. Insgesamt 25% von allen haben dabei in den vergangenen 10 Jahren – also in der jüngsten Vergangenheit - ihren Wohnsitz in Unna-Massen genommen.

### Wohndauer



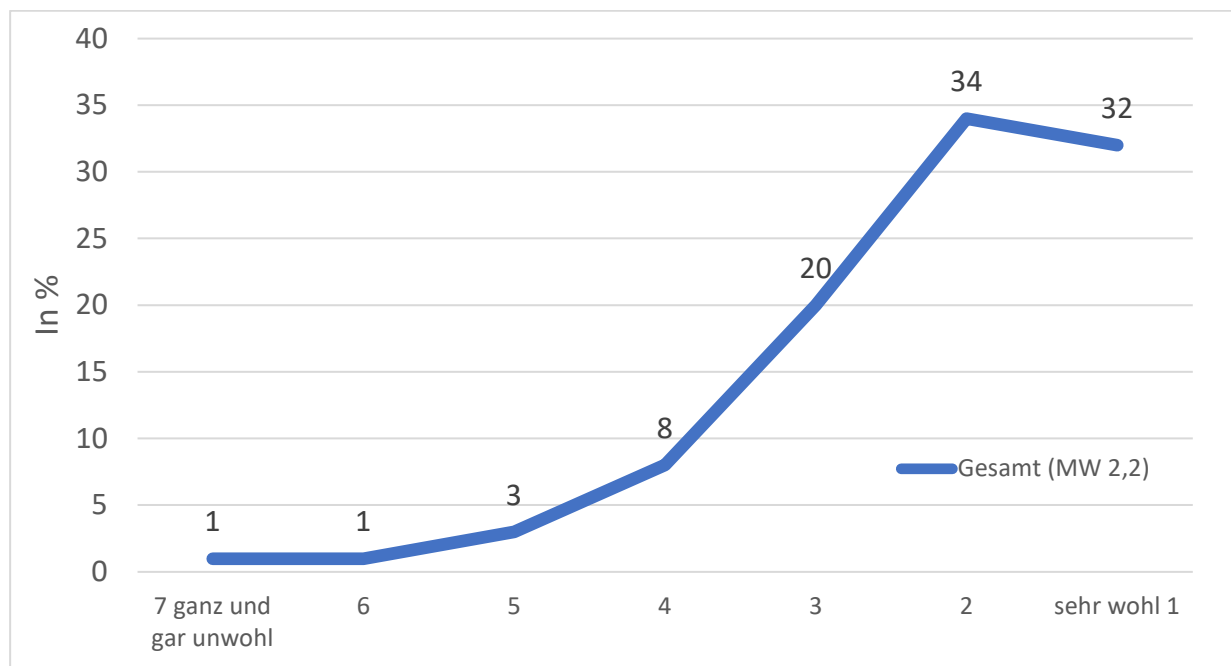
Frage: Wie lange leben Sie schon in Massen? Seit Ihrer Geburt oder sind Sie zugezogen, wenn ja in welchem Jahr?

## II. Standortzufriedenheit

### II.1 Stärken- und Schwächenprofil

Die Globalzufriedenheit der Massener Bürger und Bürgerinnen, ihr „Wohlfühlen“ im Stadtteil ist gut. Auf einer Skala von 7 („fühle mich ganz und gar unwohl“) bis 1 („fühle mich sehr wohl“) bildet sich aus allen Nennungen ein Mittelwert von 2,2 heraus. Insgesamt 66% markieren ihren Standort mit den positivsten Skalenpunkten 1 und 2. Genau ein Fünftel aller Befragten positioniert sich abgeschwächt auf dem Skalenpunkt 3. Tatsächlich negative Einordnungen kommen nur sehr selten vor (zusammen 5% auf den Skalenpunkten 5 bis 7).

#### Individuelles Wohlfühlen in Unna-Massen



Frage: Zuerst mal ganz allgemein gefragt: wie wohl fühlen Sie sich insgesamt in Massen? Bitte markieren Sie auf dieser Skala von 1 („fühle mich sehr wohl“) bis 7 („fühle mich ganz und gar unwohl“), welcher Punkt für Sie zutrifft.

Die Werte sind im Vergleich nach Geschlecht und Altersgruppen sehr ähnlich. Wo Variationen zu beobachten sind, spielen sie sich vor allem in der Anteilsverteilung auf den oberen Skalenpunkten ab. So notieren beispielsweise 36% der Frauen auf dem höchsten Skalenpunkt 1, 33% auf dem Skalenpunkt 2. Bei den Männern lauten die entsprechenden Werte 28% für die 1 („fühle mich in Massen sehr wohl“), 37% auf der 2. Die Mittelwerte bleiben dadurch im Vergleich nach Geschlecht sowie nach Altersgruppen nahe beieinander (2,1 - 2,3).

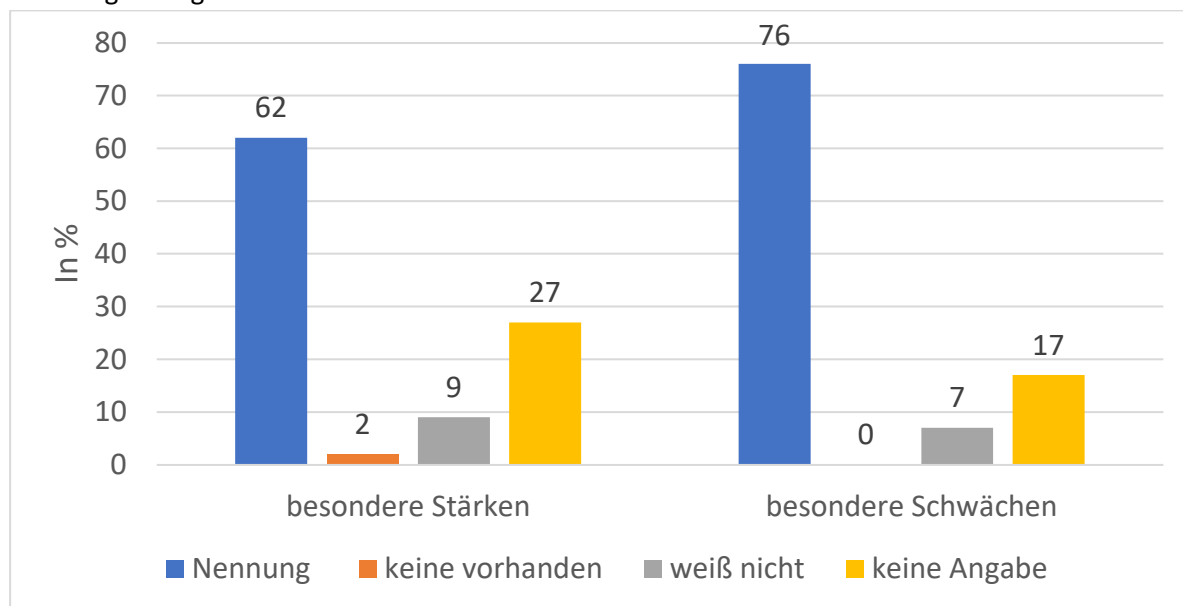
Eine besonders hohe Grundzufriedenheit drücken jedoch die Bewohner\*innen der Massener Heide aus. Hier gibt es auf der negativen Skalenseite gar keine Nennung und 43% sagen: „fühle mich in Massen sehr wohl“. Daraus ergibt sich der im Vergleich aller Untergruppen beste (=niedrigste) Mittelwert von 1,9.

Im Vergleich mit anderen Kommunen ist die hier insgesamt vorliegende Verteilung über die Skalenpunkte tendenziell negativer. Dabei liegt der Anteil dezidiert unzufriedener Stimmen im Bereich dessen, was auch in anderen Kommunen gemessen wird. Abweichend ist hingegen die Verteilung im zufriedenen Spektrum. Ein übliches Bild ist hier die Positionierung einer relativen Mehrheit der Befragten

(40% und darüber) auf dem höchsten Skalenpunkt und ein daraus resultierender höherer Mittelwert. Mit einer solchen Verteilung der allgemeinen Zufriedenheit geht dann üblicherweise einher, dass mehr Äußerungen über die Stärken als über die Schwächen der jeweiligen Heimatkommune gemacht werden. Dieses Verhältnis ist in Massen tatsächlich umgekehrt. In der offenen Abfrage nach den Qualitäten und Schwächen ihres Stadtteils machen 76% der Befragten Ausführungen zu den Schwächen, aber nur 62% formulieren Aspekte, die sie als Stärken und Qualitäten wahrnehmen.

## Stärken und Schwächen des Stadtteils

Nennungshäufigkeiten



Frage: Was zeichnet Massen ganz besonders aus, wo liegen die besonderen Qualitäten dieses Stadtteils? Bitte notieren Sie alles, was Ihnen einfällt.

Und wo liegen nach Ihrer Erfahrung die Schwächen von Massen, was gefällt Ihnen nicht so gut? Bitte notieren Sie wiederum alles, was Ihnen einfällt.

In beiden Bereichen decken die Nennungen eine sehr große inhaltliche Breite ab. Die gesamte Textmasse der Ausführungen wurde in zusammengehörende Kontexte sortiert und entsprechend codiert. Viele dieser Aspekte werden dabei nur von sehr kleinen Anteilen der Befragten genannt - in der Größenordnung von 0,5 bis 4% von allen. Sie werden in den nachfolgenden Grafiken jeweils unter „diverse andere Aspekte“ zusammengefasst.

Die gegebene Dominanz des Themas „Einkaufsqualität“ spiegelt sich in diesen spontanen Nennungen wider und findet sowohl bei den Stärken als auch bei den Schwächen besondere Beachtung. 19% aller Befragten bezeichnen das bestehende Einkaufsangebot als eine besondere Standortstärke, 33% monieren hingegen das Fehlen eines ausreichenden Einkaufsangebots als besondere Standortschwäche. In der gesamten Ansiedlungsdiskussion war ja zu beobachten, dass die Ansichten der Massener Bevölkerung zum vorhandenen Einkaufsangebot stark auseinanderdriften. Die hier gemessenen Werte bilden diese konträren Positionen sichtbar ab.

Sieht man vom Thema Einkaufsangebot einmal ab, so kommen wesentliche weitere Faktoren in den Blick. Die Bewohner\*innen von Massen schätzen in besonderem Maße die Qualität der Wohnlage: Ruhe, familiäre Atmosphäre, insgesamt ein dörflicher Charakter. Diese Wahrnehmung wird von 31% aller Befragten in unterschiedlichen Nuancen ausgedrückt und steht damit an der Spitze der Rangreihe. Inhaltlich ergänzt wird diese Beschreibung von Aspekten wie „Naturraum, Grünflächen“ (16%) und



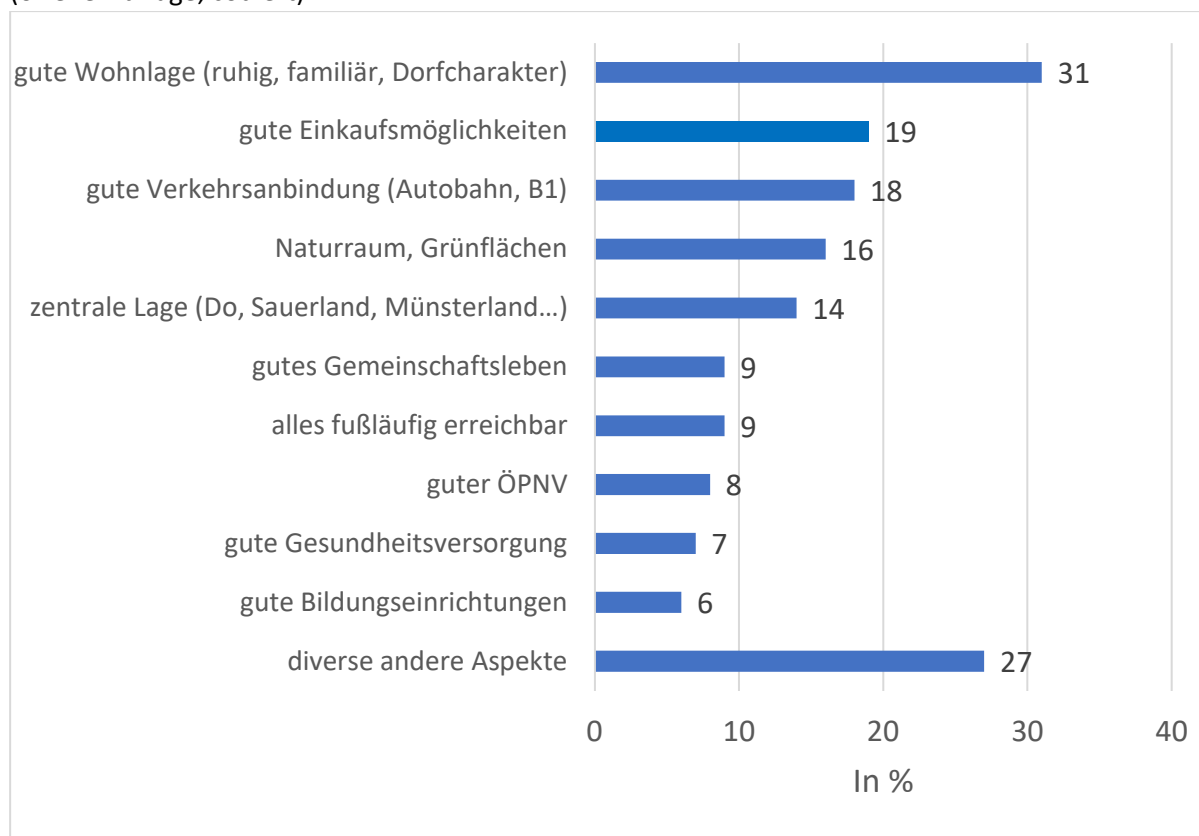
„gutes Gemeinschaftsleben“ (9%). Auch die fußläufige Erreichbarkeit und konzentrierte Lage von Infrastrukturangeboten (9%) lässt sich durchaus diesem „dörflichen“ Charakter zuordnen.

Zweite große Stärke: Die (überregional betrachtet) zentrale Lage des Standortes (14%) und seine gute verkehrliche Anbindung (18%), die eine schnelle Erreichbarkeit anderer geschätzter Regionen und Städte ermöglicht.

Als dritter Bereich lassen sich Infrastrukturmerkmale benennen. Zwischen 6 und 8% der Befragten nehmen die vorhandenen Bildungseinrichtungen, die Gesundheitsversorgung und das Angebot im Öffentlichen Personennahverkehr als Standortstärken wahr.

## Besondere Stärken von Unna-Massen

(offene Abfrage, codiert)



Frage: s. vorherige Grafik

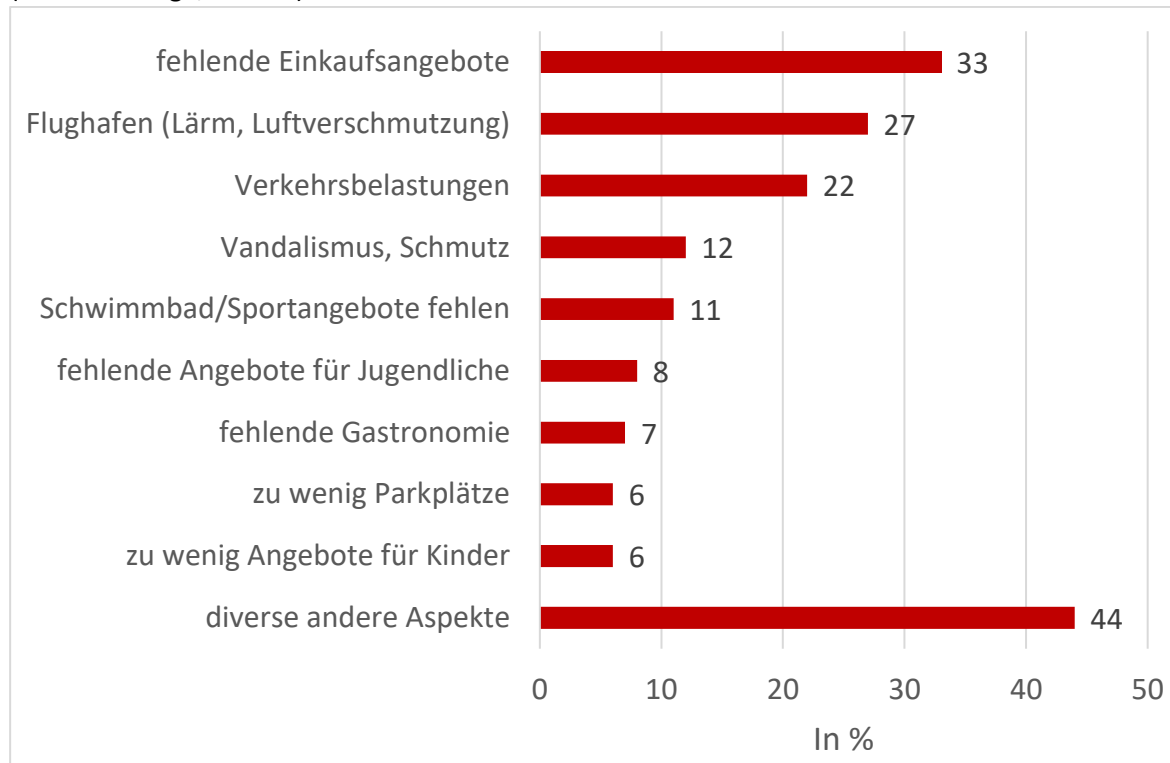
Im Hinblick auf die Schwächen stehen – neben den fehlenden Einkaufsangeboten – vor allem Emissions-Belastungen im Blickpunkt. 27% erleben den vom Flughafen ausgehenden Lärm und / oder Luftverschmutzung als Qualitätsbeeinträchtigung ihres Wohnstandortes. Ein gutes Fünftel (22%) verweist auf diverse Verkehrsbelastungen (Autobahnlärm, fehlende Tempolimits, starker LKW-Verkehr u.Ä.). In gewisser Weise lässt sich diese Beeinträchtigung als Kehrseite der als Stärke wahrgenommenen guten verkehrlichen Anbindung verstehen.

Der zweite Fokus in der Schwächenbetrachtung richtet sich auf fehlende Angebote. Dies betrifft zum einen die Zielgruppe der jungen Menschen. 8 bzw. 6% der Befragten mahnen an, dass in Massen generell Angebote für Jugendliche und für Kinder fehlen. 7% empfinden das gastronomische Angebot als nicht ausreichend, 11% treffen die gleiche Aussage über das Sportangebot. Auch die (nicht ausreichend) vorhandenen Parkplätze stellen ein Problem dar, welches 6% spontan auf die Mängelliste setzen.

Ein weiterer inhaltlicher Aspekt betrifft den Zustand des öffentlichen Raums. Mehr als ein Zehntel (12%) klagen über Schmutz und Vandalismus sowie ein ungepflegtes Stadtbild und ungepflegte Gebäude. Die Formulierungen zu diesem Defizit lassen dabei tatsächlich ein hohes Maß an Verärgerung und Frustration erkennen.

## Besondere Schwächen von Unna-Massen

(offene Abfrage, codiert)



Frage: s. vorherige Grafik

Das Profilbild, welches sich aus diesen vielzähligen Nennungen zeichnen lässt, ist somit widersprüchlich. Eine gute Wohnlage UND erhebliche Emissions-Belastungen, schöne Naturräume UND Handlungserfordernisse in der Pflege des öffentlichen Raums, einige Angebotsstärken UND durchaus größere Angebotsdefizite verschiedener Art.

Dieses Profilbild bestätigt sich in der gestützten Abfrage verschiedener Standortfaktoren. Als echtes „Asset“ von Massen tritt die vorhandene medizinische Versorgung hervor. Hier ist über alle Befragten die Zufriedenheit am stärksten ausgeprägt (Mittelwert 2,6). Der „weiche“ Standortfaktor „Gemeinschaftsleben“ und die Bewertung des ÖPNV-Angebots folgen mit einem Mittelwert von 2,8. Das Einkaufsangebot erfährt in dieser gestützten Abfrage eine mittlere Beurteilung. Diese geht – dem oben bereits dargelegten widersprüchlichen Meinungsbild entsprechend – aus einer Streuung hervor. 54% kommen zu einer positiven Bewertung (Skalenpunkte 1 bis 3), 16% positionieren sich auf dem Skalenmittelpunkt, 29% bewerten diesen Angebotsbereich in Massen negativ.

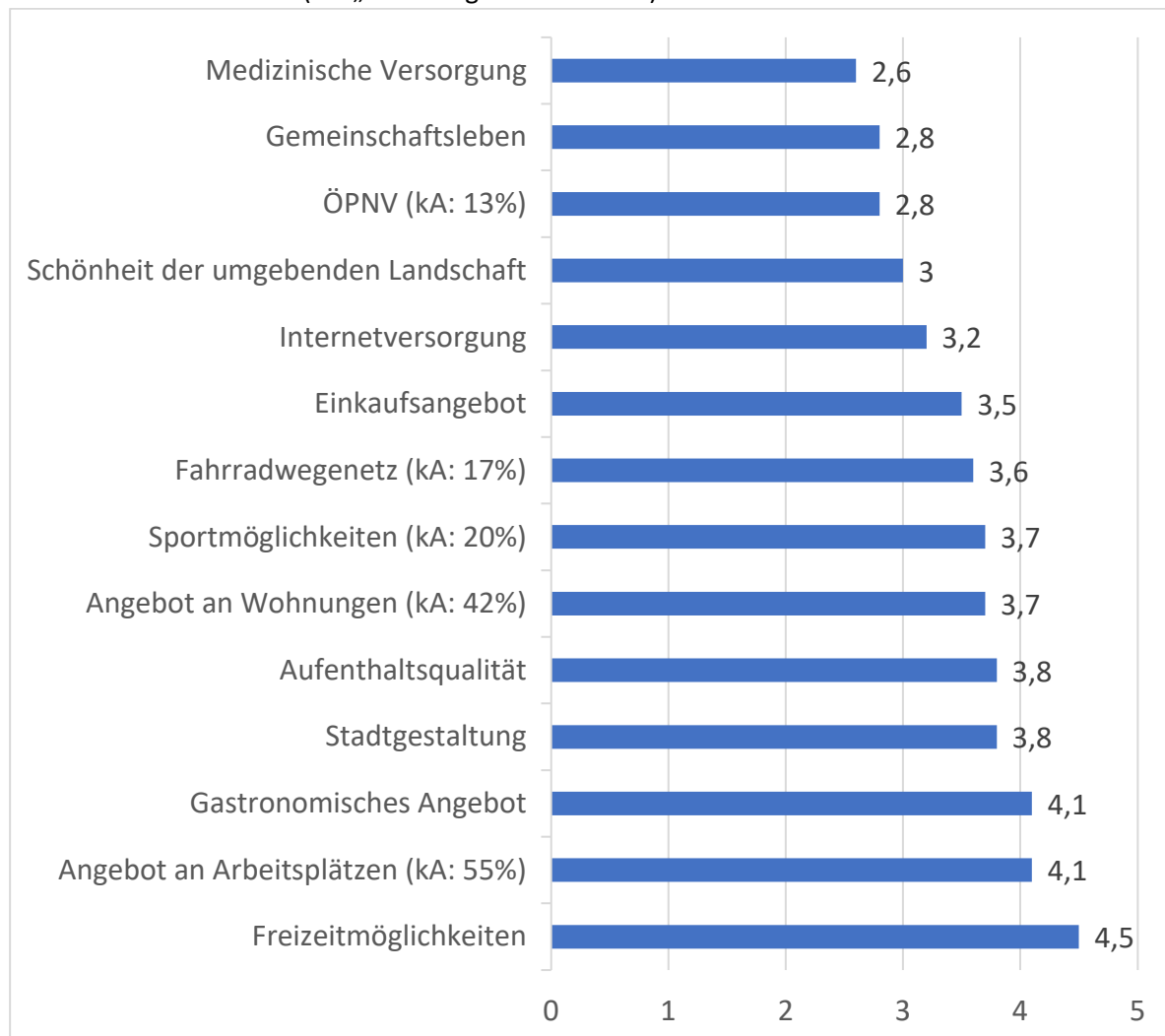
Aufschlussreich ist der Blick auf das untere Ende der Rangreihe. Das gastronomische Angebot und die vorhandenen Freizeitmöglichkeiten markieren die Bereiche, in denen tatsächlich Unzufriedenheit vorherrscht und demzufolge konkrete Handlungsfelder zu verorten sind.<sup>2</sup> Gleiches lässt sich für die im

<sup>2</sup> Ähnlich schlecht bewertet wird das Angebot an Arbeitsplätzen, allerdings ist hier der Anteil der Befragten, die in diesem Punkt keine Bewertung vornehmen („weiß nicht“ oder „keine Angabe“), mit 55% sehr hoch. Die Grafik weist auch für weitere Aspekte die Anteile von „k.A.“ aus, wenn diese die ansonsten vorliegende

Mittel etwas besser bewerteten Bereiche des Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum und der Schönheit der Stadtgestaltung sagen.

### Zufriedenheit in verschiedenen Bereichen

Mittelwert auf 7er-Skala (1 = „voll und ganz zufrieden“)



Frage: Hier finden Sie verschiedene Bereiche aufgelistet, die einen Stadtteil kennzeichnen. Bitte geben Sie für jeden Bereich an, wie zufrieden Sie damit in Massen sind.

Hinweis: Viele Lebensbereiche sind im Moment von der Pandemie massiv beeinträchtigt. Bitte beziehen Sie Ihre Bewertung daher nicht auf die derzeitige Situation, sondern auf die „normalen“ Lebensbedingungen.

Das Gesamtbild des Stärken-Schwächen-Profiles für Unna-Massen ist somit geprägt von einem stabilen Wohlfühlniveau, welches mit einem geschärften Blick für die Verbesserungspotentiale im Stadtteil einhergeht.

Wenn man nun – in einem weiteren Auswertungsschritt - diese Bewertungen der verschiedenen Standortfaktoren zum jeweils individuellen Wohlfühlen in Beziehung setzt, entsteht eine kompliziertere Grafik, die jedoch ein einfaches Ergebnis darstellt. Es lassen sich auf diese Weise nämlich genauer diejenigen Handlungsfelder identifizieren, in denen tatsächlich Potential zur Steigerung der Standortzufriedenheit vorhanden ist, weil sich hier die Unzufriedenheit mit einer gesteigerten Bedeutung für das

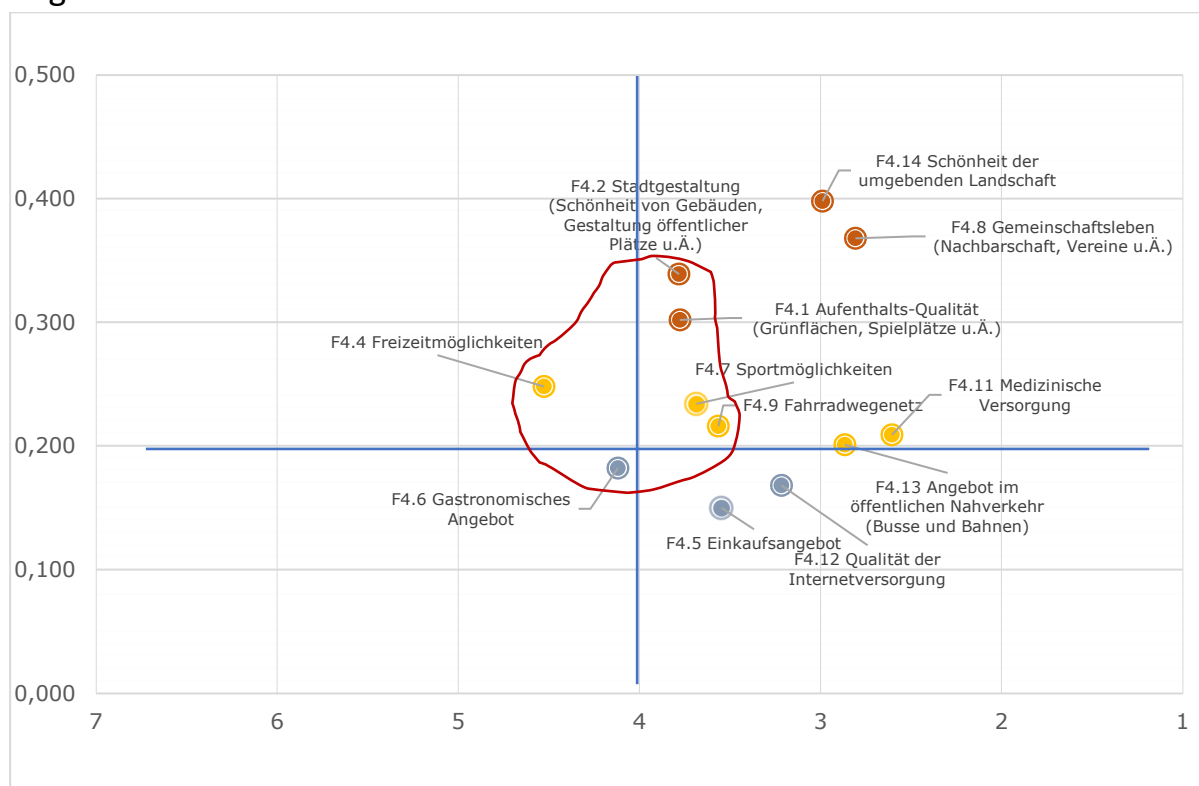
Größenordnung von 2 bis max. 10% übersteigt. Die Beurteilung dieser Aspekte beruht dann auf einer kleineren Basis. Daher ist in der Wertung und Interpretation dieser Daten mit zu bedenken, dass diese Aspekte für einen entsprechend großen Teil der Bevölkerung keine hinreichende Beurteilbarkeit hergeben.

individuelle, allgemeine Wohlfühlen am Standort kombiniert. Diese Bereiche ordnen sich in der nachfolgenden Grafik um die Mitte des blauen Koordinatenkreuzes an und lassen sich wie folgt auflisten:

- Stadtgestaltung
- Aufenthaltsqualität
- Sport -und Freizeitangebot
- Fahrradwegenetz
- Gastronomisches Angebot

Verbesserungen in diesen Bereichen sind am dringlichsten anzugehen *und* haben eine höhere Chance, sich positiv auf die allgemeine Standortzufriedenheit auszuwirken.

### Zusammenhang von Allgemeinem Wohlfühlen und Zufriedenheit in verschiedenen Bereichen<sup>3</sup>



y-Achse: Korrelation mit allgemeinem Wohlfühlen

x-Achse: Zufriedenheit (1 = „voll und ganz zufrieden“)

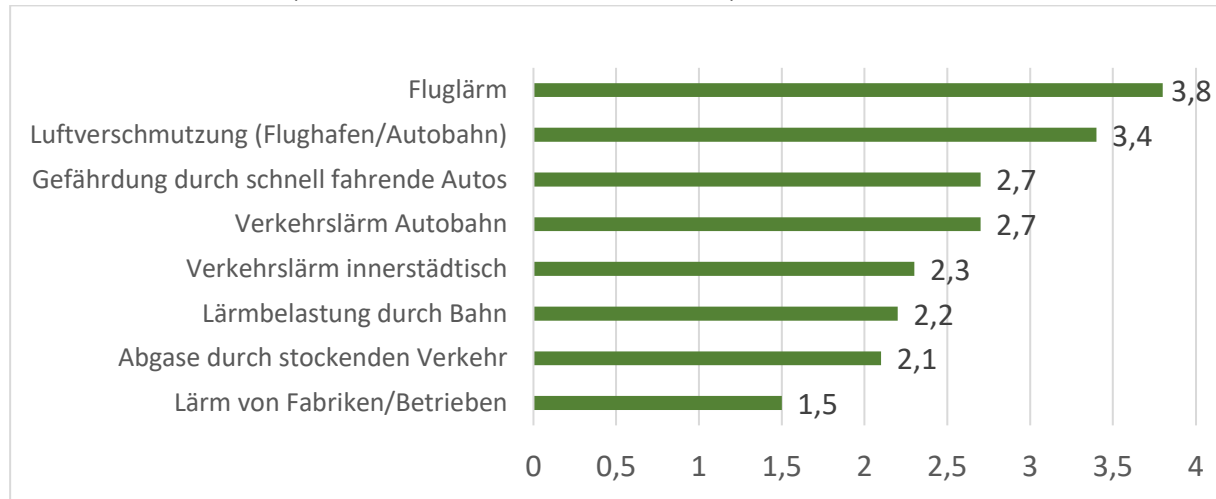
Lesehilfe: Auf der waagerechten Achse sind die Mittelwerte der Zufriedenheit mit diesem Aspekt abgetragen, wie sie aus der Grafik auf S. 11 hervorgehen. Auf der senkrechten Achse sind die berechneten Korrelationskoeffizienten dieser Zufriedenheit mit dem allgemeinen Wohlfühlen abgetragen. Dieser Koeffizient drückt aus, wie stark eine Zufriedenheit mit den einzelnen Aspekten mit einem hohen individuellen Wohlfühlen einhergeht. Die rot markierten Bereiche (Punkte) wirken sich am stärksten auf das allgemeine Wohlfühlen aus, die gelben weniger stark und die blauen am schwächsten. Aus der Kombination beider Werte ermitteln sich die Bereiche mit den größten Handlungspotentialen. Auf der obigen Liste ergeben sich absteigend die Bereiche, in denen die Zufriedenheit schwach ausgeprägt ist UND ein höherer Zusammenhang mit der Ausprägung des allgemeinen Wohlfühlens am Standort gemessen werden kann.

<sup>3</sup> Aufgrund der hohen kA-Anteile werden die Aspekte „Angebot an Arbeitsplätzen“ und „Angebot an Wohnungen“ nicht einbezogen.

Ein näherer Blick auf die Belastungserfahrungen bestätigt noch einmal die Kernschwächen, die in der offenen Abfrage zutage getreten sind. Lärm und Luftverschmutzung führen die Liste an, diverse Verkehrsbelastungen folgen. Lärm von Fabriken ist nur in Einzelfällen von Bedeutung. Allerdings klagen die Bewohner\*innen in Obermassen teilweise über Geruchsbelästigungen aus Produktionsbetrieben.

### Belastungserfahrungen im Wohnumfeld

Mittelwerte auf 5er Skala (1 = „nicht vorhanden“ / 5 = „sehr stark“)

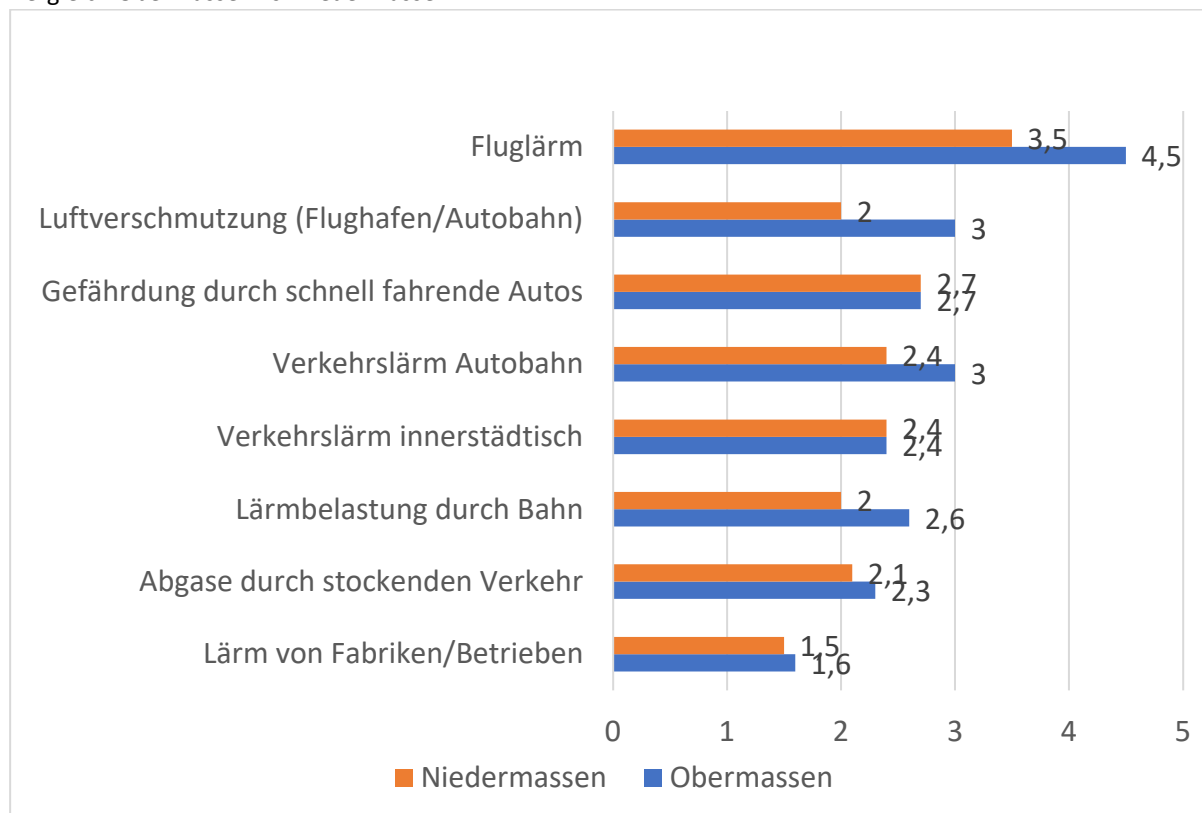


Frage: Wie stark sind Sie im direkten Umfeld Ihres Wohnstandortes von den folgenden Lärm- oder Verkehrs-Belastungen betroffen?

### Belastungserfahrungen im Wohnumfeld

Mittelwerte auf 5er Skala (1 = „nicht vorhanden“ / 5 = „sehr stark“)

Vergleich Obermassen vs. Niedermassen



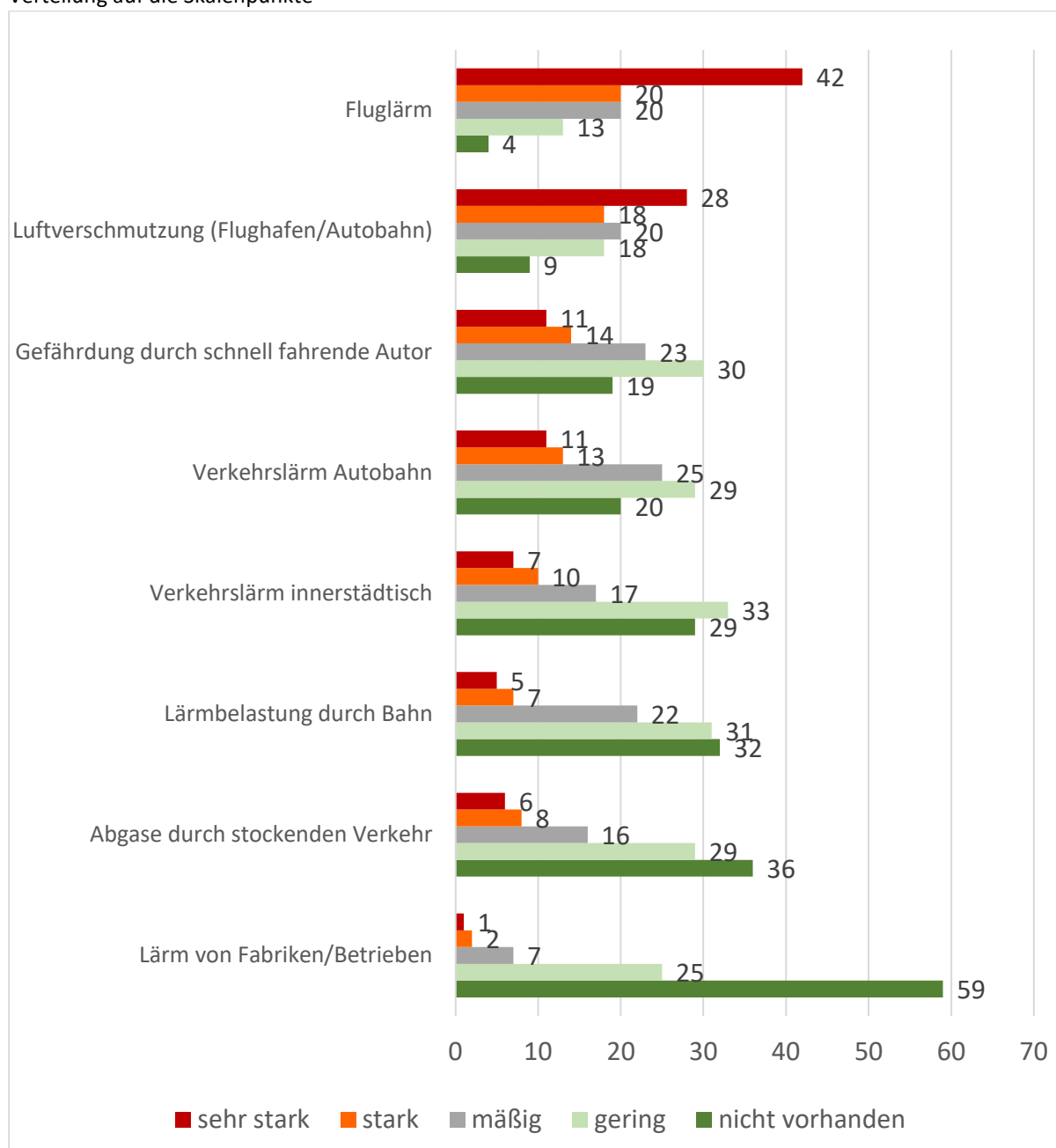
Frage: s. vorherige Grafik

Überhaupt gilt, dass in Obermassen deutlich stärkere Belastungserfahrungen angegeben werden als in Niedermassen. Die besondere Bedeutung der Nähe zum Dortmunder Flughafen ist bekannt und bestätigt sich durch die erheblich unterschiedlichen Mittelwerte. Auch die Belastungen durch Autobahn und Bahntrasse wirken sich in Obermassen stärker aus.

Die jeweils hinter den Mittelwerten liegenden Verteilungen auf die einzelnen Skalenpunkte helfen noch mal bei Verständnis für die Größenordnungen der Betroffenheit. Die Belastungen durch Fluglärm ist für ein Mehrheit der Massener\*innen vorhanden und für eine relative Mehrheit dabei von hoher Intensität. Luftverschmutzung durch Flug- und Autoverkehr betrifft etwa die Hälfte der Bewohner\*innen, alle anderen abgefragten Aspekte zwischen einem Viertel und Kleinstanteilen von unter 5 Prozent. Das mindert nicht die Belastung für die Betroffenen. Es fügt sich aber in der Betrachtung *über alle* in die Wahrnehmung, dass Massen eine gute und ruhige Wohnlage darstellt.

### Belastungserfahrungen im Wohnumfeld

Verteilung auf die Skalenpunkte



Frage: s. vorherige Grafik

## II.2 Angebote für Kinder und Jugendliche

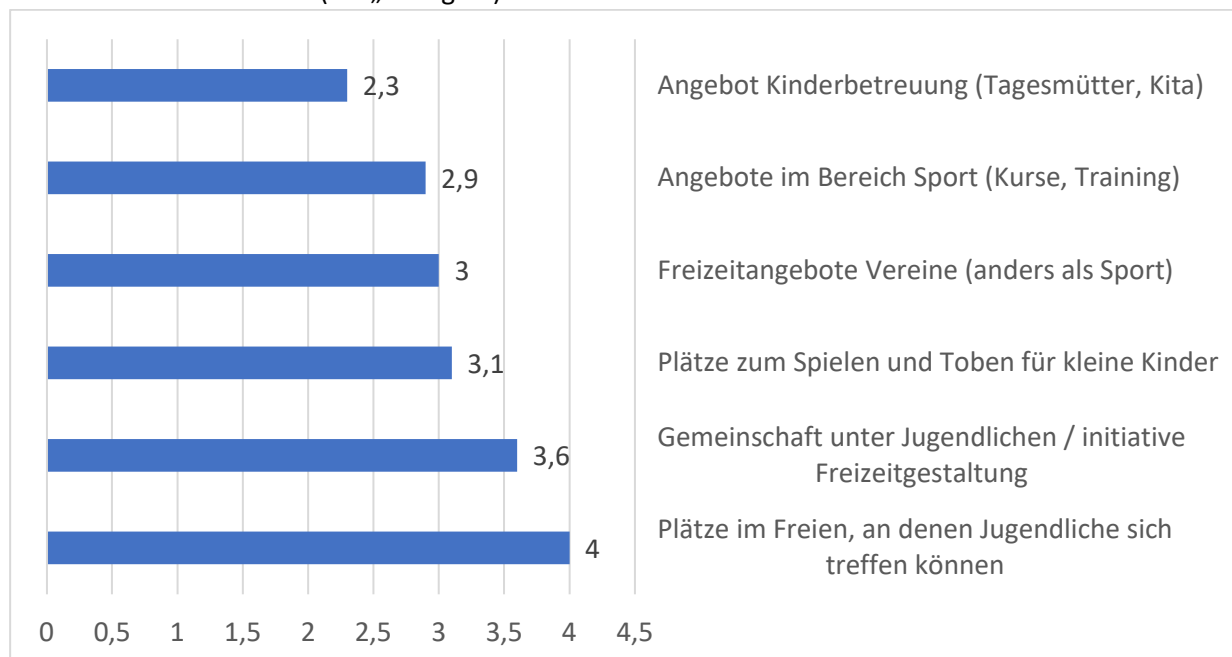
Es ist schon sichtbar geworden, dass Freizeit( und Sport-)angebote sowie Aufenthaltsqualität zu den wahrgenommenen Schwächen im Stadtteil gehören. Diese Schwächen erhalten noch mal eine zusätzliche Bedeutung dadurch, dass sie vor allem für die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen als erheblich eingestuft werden. Auf einer Skala von 1 („sehr gut“) bis 5 („sehr schlecht“) bewerten die Befragten das Angebot an Plätzen im Freien, an denen sich Jugendliche treffen können, mit einer glatten 4. Besonders junge Menschen, die selber noch keine Kinder haben, sind hier sehr kritisch und sagen zu 37%, dieses Angebot ist „sehr schlecht“. Ergänzend haben die Massener nicht den Eindruck, dass die Jugendlichen in ihrem Stadtteil eine Gemeinschaft bilden und aus eigener Initiative eine besonders aktive Freizeitgestaltung betreiben (MW 3,6).

Die Angebote von Vereinen, Institutionen oder Verbänden im Hinblick auf Kurse, Trainings oder Engagements wird ebenfalls mit einem mittleren Wert auf der Zufriedenheitsskala gesehen.

Für kleinere Kinder sieht die Lage nach Einschätzung der Befragten etwas besser aus. Das Angebot an „Plätzen zum Spielen und Toben für kleine Kinder“ erhält im Mittel eine 3,1. Die beste Bewertung entfällt auf den Bereich der frühkindlichen Betreuung mit einem Mittelwert von 2,3.

### Angebote für Kinder und Jugendliche

Mittelwerte auf 5er Skala (1 = „sehr gut“)



Frage: [nur an Befragte, die Kinder haben oder selbst zwischen 16 und 19 Jahren alt sind] Hier finden Sie verschiedene Angebote und Möglichkeiten für Kinder und Jugendliche aufgelistet. Bitte geben Sie jeweils an, wie Sie das Angebot in Massen bewerten.

Möchten Sie zum Angebot für Kinder und Jugendliche in Massen noch etwas ergänzen?

In dieser Frage helfen die ergänzend gegebenen Nennungen im Verständnis der Hintergründe weiter. Rund ein Fünftel (n = 341) der hier adressierten Befragten hat die Möglichkeit genutzt, weitere Erläuterungen anzufügen. Dabei klingt wie ein Grundmotiv durch, dass man im Hinblick auf die Situation für junge Menschen in Massen eine schon lang andauernde negative Entwicklung konstatieren muss. Im Vergleich zwischen der eigenen Kindheit bzw. der Kindheit der jetzt erwachsenen eigenen Kinder und dem heutigen Zustand wird eine generelle Verschlechterung auf allen Gebieten beklagt. Konkret wird

darauf Bezug genommen, dass heute (anders als früher) ein Jugendzentrum oder Jugendtreff fehlt, in dem unter Betreuung und Anleitung verschiedenste Freizeitgestaltung möglich ist (33% der Nennungen). In der gleichen Größenordnung und in gleicher Perspektive wird das Fehlen des Freizeitbads (32%) als ein wesentliches Defizit geschildert.

Von insgesamt 92 Befragten (=27% von allen, die sich hier äußern), wird das Fehlen von Orten für junge Menschen auch unabhängig von diesen konkreten Defiziten als ganz allgemeines Problem in Massen geschildert. Diese allgemeineren Ausführungen zeugen häufig von einem ausgeprägten Frustrationslevel über die empfundene Vernachlässigung der jungen Generation. Zusätzlich äußert sich das gleiche Thema in konkreterer Form mit Hinweisen auf spezifische Angebote („fehlende Bolz- und Fußballplätze“, „Skaterbahn ist einziges Angebot“) oder im Gewand von Gestaltungsvorschlägen („Plätze für Jugendliche herrichten“). Aber auch eine kritischere Perspektive tritt auf: 14% (49 Nennungen) sehen durchaus die Alternativlosigkeit für Jugendliche in ihren Aufenthaltsorten, verbinden dies aber gleichzeitig mit Verärgerung darüber, dass sie sich auf Spielplätzen oder Grünflächen in der Stadt aufhalten, die für Jugendliche eigentlich nicht vorgesehen sind und beklagen den daraus resultierenden Lärm und hinterlassenen Abfall.

Das Problem der Verschmutzung und Vernachlässigung des öffentlichen Raums spielt generell auch im Zusammenhang mit dem Kinder- und Jugendangebot wieder eine wichtige Rolle. 21% (70 Nennungen) verweisen hier auf das Problem, dass Spielplätze für kleine Kinder veraltet, langweilig und teilweise verdeckt sind. Dabei spielt natürlich auch die Problematik von nicht entsorgtem Hundekot eine Rolle.

Die nachfolgende Tabelle gibt die (geclusterten) Nennungen in Gänze wieder. Es zeigt sich ein sehr vielfältiges Bild, welches neben den beschriebenen Wahrnehmungen und Beurteilungen auch eine Vielzahl von konkreten Angebotswünschen enthält, die jeweils von Einzelnen oder kleinen Anteilen der Befragten geäußert wurden. Es wird insgesamt der durchaus drängende Bedarf nach einer stärkeren Angebotsausrichtung für junge Menschen sichtbar, der sich in den ohnehin bestehenden Bedarf nach Aufenthaltsqualität in Massen einfügt. Sichtbar wird auch der Wunsch nach stärkerer Resonanz und Teilhabe, auf den in der Umsetzungsphase dieser Erhebung durch eine aktive Einbeziehung der jungen Menschen und ihrer Eltern vor Ort zurückgegriffen werden sollte. Viele der hier angesprochenen Handlungsoptionen sind einer bürgerschaftlichen Initiative zugänglich, die sich immer dann besonders gut entfalten kann, wenn sie aus der Verwaltung heraus aktive Unterstützung erfährt.

### Auflistung der ergänzenden Nennungen zum Bedarf für Kinder und Jugendliche

	Anzahl Nennungen
Jugendzentrum / Jugendtreff gab es früher, fehlt heute (mit Betreuung und vielfältigem Angebot in Sport, Kreativität...)	111
Das Freibad fehlt	108
Klage über viel zu wenig Angebote und Orte für Jugendliche; sträfliche Vernachlässigung	92
Spielplätze veraltet, verdeckt (Problem Hundekot), langweilig, fehlende Bänke	70
Klage über Jugendliche, die sich – aus Mangel an Angeboten – an ungeeigneten Orten aufhalten (Müll, Lärm, Alkohol)	49
Zu wenig (gute) Spielplätze / Abenteuerspielplatz / Wasserspielplatz	31
fehlende Sportangebote (Mountainbiken, Volleyball, Badminton, Skaten, Basketballkörbe, Slackline, Calisthenik...)	23



### Auflistung der ergänzenden Nennungen zum Bedarf für Kinder und Jugendliche (Fortsetzung)

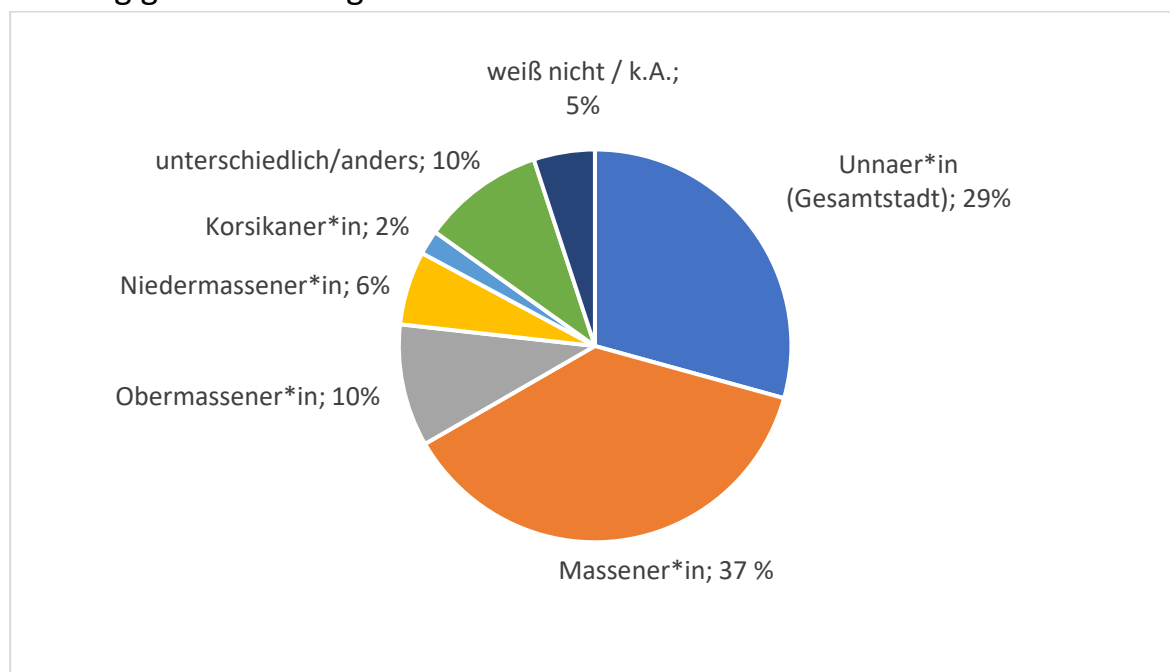
	Anzahl Nennungen
zu wenig Kindergartenplätze	21
zu wenig Angebote außerhalb von Vereinen / Kirchen	15
Plätze für Jugendliche herrichten, Bänke, Beleuchtung, Tischtennisplatten o.Ä.	14
fehlende Fußballplätze/Bolzplätze	12
Kinder und Jugendliche stören und richten Schäden an; werden nicht ausreichend in die Schranken verwiesen	8
Skaterbahn gut	8
Eissporthalle	7
Schwimmbad	7
Skaterbahn ist einziges Angebot, zu klein, spricht nicht alle an	6
Angebot ist gut (Vereine, Kirchen, Ichtys-Haus)	6
zu wenig Angebote an Schwimmkursen	4
Spielplätze für ganz kleine Kinder	4
Angebote müssen flächendeckend vorhanden sein, in allen Stadtteilen	4
Freibadgelänge neu nutzen, für Kinder und Jugendliche herrichten	4
Kinderfreundlichkeit als Haltung und (politische) Orientierung fehlt	4
Indoorspielplatz	3
Sportplätze nicht frei zugänglich	3
Jugendhütte schäbig, Drogen, Alkohol	3
Verkehrssituation für Kinder gefährlich, behindert freie Bewegung zwischen Stadtteilen	3
Wegen Covid alles sehr schwierig	3
Jugendliche bemühen sich heutzutage nicht, nur digital aktiv, sollen Vereinsangebote nutzen	3
gastronomische Angebote speziell für Jugendliche	3
Sanitäre Anlagen in Schule(n) in sehr schlechtem Zustand	2
Angebote zur Entdeckung / Pflege der Natur	2
Kindergartenbeiträge zu hoch	2
Fitnessstudio	2
Pflege, Sicherheit, Ausstattung von Spielstraßen	2
Weitere Nennungen	38

### III. Identität und Bindung

Die Neuansiedlungsentscheidung, die den Anstoß für diese Befragung gegeben hat, ist auch deshalb konfliktrichtig, weil mit ihr eine Infrastrukturverschiebung von Ober- nach Niedermassen verbunden ist. Sichtbar ist auch schon geworden, dass für Bewohner\*innen von Obermassen verschiedene Belastungserfahrungen am Wohnstandort ausgeprägter vorhanden sind als für Bewohner\*innen von Niedermassen. Insofern verdient die Frage nach der subjektiv empfundenen Identität -die in kommunalen Fragestellungen immer von Bedeutung ist - besondere Beachtung. Üblicherweise zerfällt die Identität innerhalb einer Kommune in verschiedene, historisch geprägte kleinräumige Bezüge, die sich positiv in Zugehörigkeitserfahrungen und Mitwirkungsbereitschaft auswirken, aber immer auch zur Trennlinie in Verteilungsfragen werden können.

Die vorrangige Identität, die die Massener Bürger und Bürgerinnen empfinden, ist quantitativ so zusammengesetzt: Eine relative Mehrheit von 37% bezeichnet sich am ehesten als Massener\*in, 18% bevorzugen den Bezug auf den Unter-Stadtteil und 29% lösen sich vom Bezug zum Stadtteil und bezeichnen sich selbst als Unnaer\*in im Sinne der Gesamtstadt. Für insgesamt 15% ist diese Frage nicht von Bedeutung oder sie geben sich eine besondere individuelle Zuordnung.

#### Vorrangige kleinräumige Identität



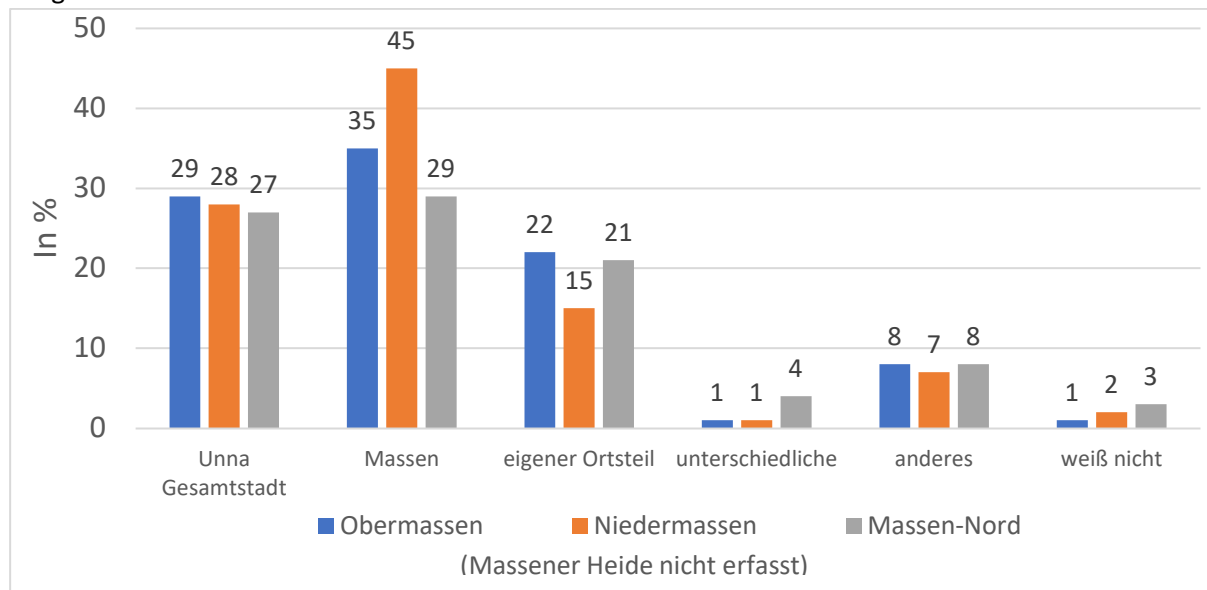
Frage: Jetzt geht es um die Zugehörigkeit, die man zu seiner Heimatstadt empfindet. Wie würden Sie sich selbst beschreiben?

Ich fühle mich in erster Linie als: Unnaer\*in im Sinne der Gesamtstadt | Massener\*in | Obermassener\*in | Niedermassener\*in | Korsikaner\*in | unterschiedlich | anderes / nichts davon | weiß nicht | keine Angabe [Massener Heide nicht erfasst]

Mit Blick auf Ansiedlungsentscheidung ist an dieser Stelle zunächst festzuhalten, dass eine kleinräumige Identitäts-Zuordnung zu den Unter-Stadtteilen nicht die dominante Variante ist. Deutlich stärker verstehen sich die Massener\*innen als Bewohner dieses Stadtteils insgesamt. Allerdings ist (dargestellt in der folgenden Grafik) auch zu bemerken, dass diese Orientierung am stärksten in Niedermassen ausgeprägt ist (45%), während die Obermassener\*innen und die Korsikaner\*innen in höheren Anteilen dazu neigen, sich in ihrem Zugehörigkeitsgefühl auf ihren Ortsteil zu beziehen.

### Vorrangige kleinräumige Identität

Vergleich nach Ortsteilen

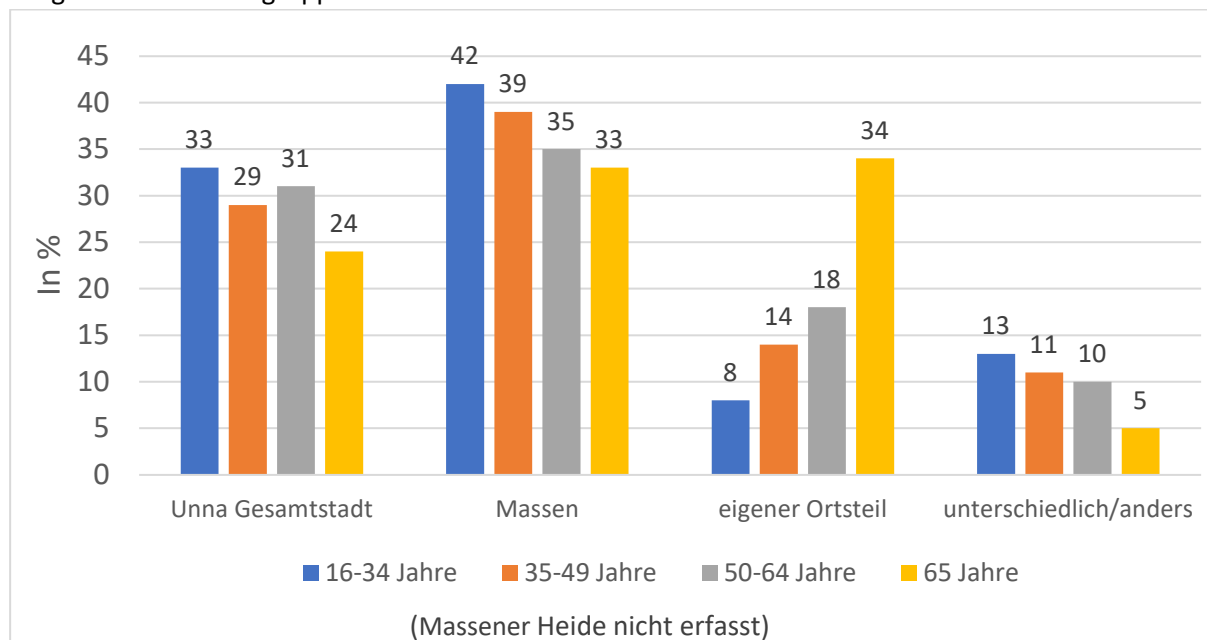


Frage: s. vorherige Grafik

Sehr auffällig ist die Verteilung nach Alter. Der Bezug auf den kleineren Ortsteil ist ein Phänomen, welches ältere Bürger\*innen kennzeichnet (34%), während er mit abnehmendem Alter an Bedeutung verliert. Befragte im Alter von 16-34 Jahren verstehen sich nur zu 8% als Angehörige ihres Ortsteils und zu 42% als Massener\*innen. Die anderen Altersgruppen liegen entsprechend zwischen diesen Werten.

### Vorrangige kleinräumige Identität

Vergleich nach Altersgruppen



Frage: s. vorherige Grafik

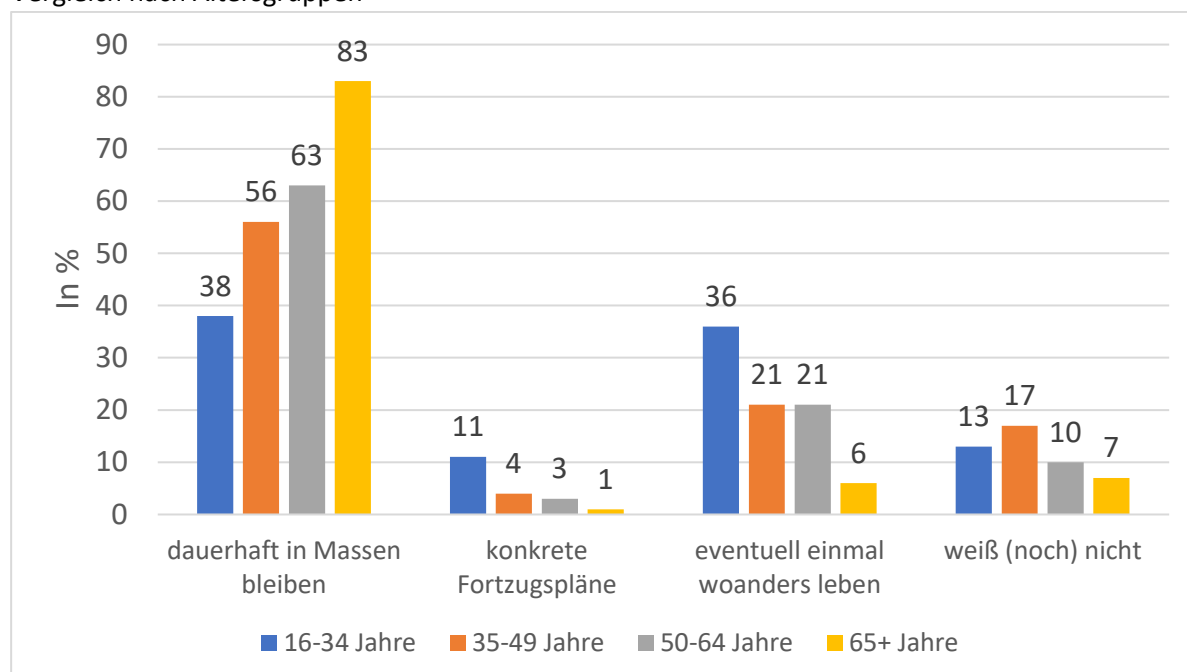
Kennzeichnend für ältesten Bewohner\*innen ist auch ihre stabile Bleibeabsicht. 83% der Befragten im Alter von 65 und mehr Jahren wollen für immer in Massen bleiben, unter den 50-64-Jährigen liegt dieser Anteil schon um 20 Prozentpunkte niedriger und beträgt 63%.

Für die jüngeren Altersgruppen ist eine deutlich höhere Fluktuation anzunehmen. 11% der 16-34-Jährigen geben an, dass sie mit konkreten Fortzugsplänen befasst sind. Dahinter liegt vermutlich zu einem bedeutenden Anteil die klassische Bildungswanderung dieser Lebensphase. 36% dieser jungen Altersgruppe drücken aber auch eine generelle Offenheit für einen Standortwechsel aus, der noch nicht konkreter geplant ist. Damit verbleibt nur ein Anteil von 38% in dieser jüngsten Altersgruppe, die sich dauerhaft am Standort Massen sehen. Und auch die mittleren Jahrgänge der 35-49-Jährigen sind nur zu etwas mehr als der Hälfte (56%) davon überzeugt, dass sie nicht fortziehen werden.

Über alle Befragten beträgt der Anteil derer, die dauerhaft in Massen wohnen bleiben wollen, 60%. Konkrete Fortzugspläne haben 5% und rund ein Fünftel (21%) kann sich vorstellen, in den nächsten Jahren von Massen fortzuziehen. 12% sind in dieser Frage unentschlossen und 2% äußern sich nicht. Die Quote der nicht fest an den Standort Massen gebundenen Einwohner\*innen liegt somit bei 40%. Das ist um etwa 10-15 Prozentpunkte höher als in vergleichbaren Befragungen. Der Wechsel des Wohnstandortes ist von vielen individuellen Faktoren beeinflusst (Beziehungen, berufliche Gründe), die sich dem Wirken von Kommunalpolitik entziehen. Gleichwohl sind die hier gemessenen Werte im Kontext mit den verschiedenen Defizitwahrnehmungen als ein Aufruf an eine aktive Stadtentwicklung zu verstehen, die positive Standortfaktoren verstärkt, Defizite möglichst eindämmt und damit die Umfeldbedingungen so gestaltet, dass sie Argumente zum Bleiben und nicht zum Wegzug liefern.

## Bleibeabsicht

Vergleich nach Altersgruppen



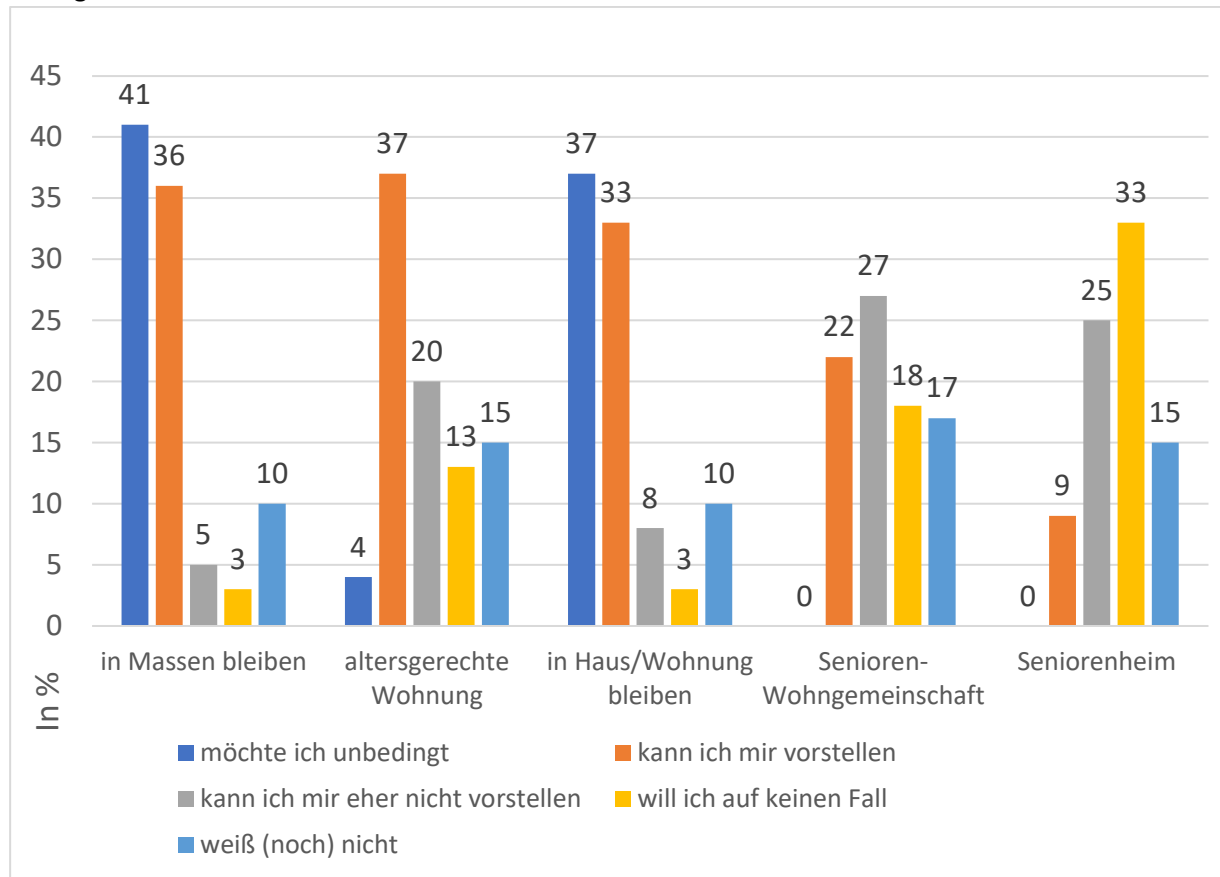
Frage: Wollen Sie persönlich für immer in Massen wohnen bleiben, haben Sie konkrete Fortzugspläne für die nahe Zukunft oder möchten Sie eventuell einmal woanders leben?

Die älteren Bewohner\*innen sind nicht nur zu einem sehr hohen Anteil darauf ausgerichtet, in Massen zu bleiben. Sie möchten zusätzlich auch überwiegend keine Veränderung ihrer Wohnsituation herbeiführen. Auf die Frage nach der *präferierten* und nach *möglichen* Arten des Lebens im Alter sagen 37%, dass sie auf jeden Fall wünschen, weitere 33%, dass sie sich vorstellen können, in ihrem jetzigen Haus oder ihrer jetzigen Wohnung zu bleiben. 37% können sich vorstellen, in eine altersgerechte Wohnung zu ziehen, 22% halten auch eine Senioren-Wohngemeinschaft für eine Option. Weitgehend unattraktiv erscheint den meisten Befragten die Übersiedlung in ein Seniorenheim. 33% wollen das auf keinen Fall, 25% können sich das für sich nicht vorstellen. Ausgewertet ist hier die Altersgruppe der 50-65-Jährigen.

Zwischen der theoretischen Überlegung im Rahmen einer Befragung und dem tatsächlich Realisierbaren bestehen üblicherweise Lücken. Es ergibt sich aber ein Bild über die Präferenzen. Diese bestehen aus dem Wunsch nach einer Bleibeperspektive in Massen, woraus sich ein theoretischer Bedarf für vor Ort befindliche altersgerechte Wohnungen und Senioren-Einrichtungen ableiten lässt.

## Vorstellungen zum Leben im Alter

Befragte im Alter von 50 bis 64 Jahren



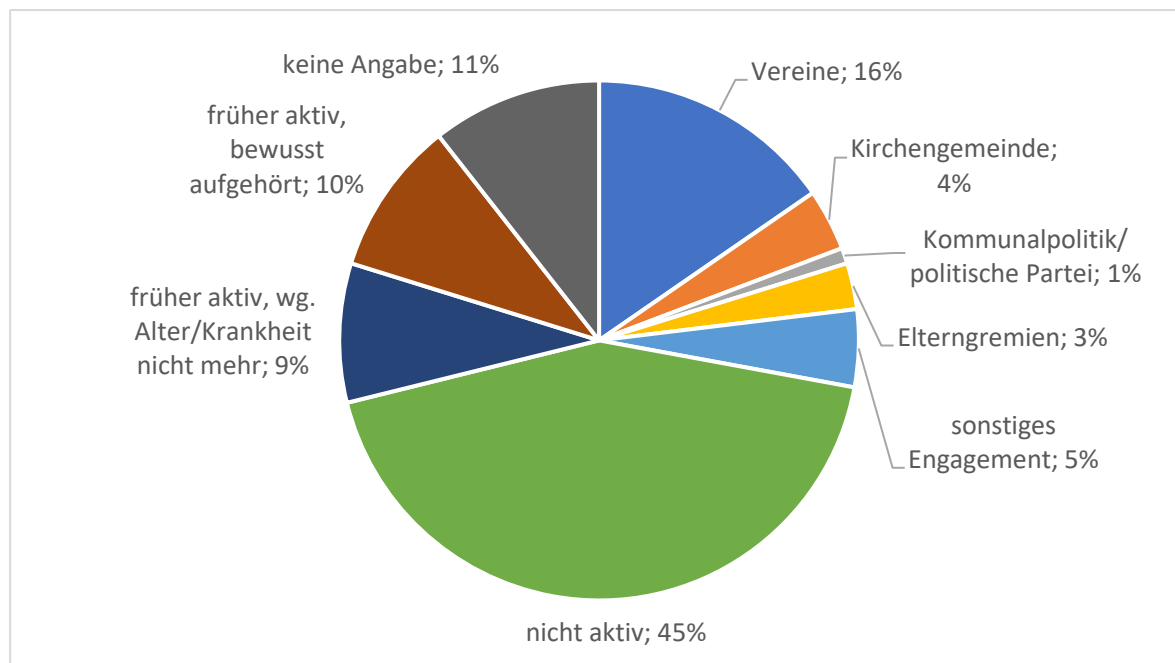
Frage: Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, wie Sie im Alter leben wollen? Wie stehen Sie zu den folgenden Möglichkeiten?

Abschließend ist im Kontext von Bindungsfaktoren noch auf die Engagementquoten zu schauen. Die aus der Befragung hervorgehende Größenordnung beträgt 24%. 76% der Befragten bezeichnen sich selbst als nicht aktiv in Vereinen und Gremien, ein Fünftel verweist auf ein früheres Engagement, welches jedoch aus Alters- oder Krankheitsgründen (9%) oder aufgrund einer anders motivierten Situation (10%) beendet wurde.

Diverse Vereine stellen die wichtigsten Bündelungsakteure in Massen dar. 16% der Befragten sind hier aktiv. Andere Engagementbereiche wie Elterngremien, Kirchengemeinden oder politische Parteien vereinigen nur geringe Anteile auf sich. Dabei gilt auch, dass ein solches Engagement vor allem unter den alteingesessenen Einwohner\*innen verbreitet ist (30%), während zugezogene Einwohner\*innen sich deutlich verhaltener einbringen. Das ist ein übliches Phänomen, das in den meisten Kommunen beobachtet werden kann. Es stellt angesichts der Bedeutung dieser ehrenamtlichen Bündelungsakteure für das Gemeinwesen gleichwohl eine große Herausforderung dar, die sich an beide Seiten richtet. Für die Aktiven gilt es, eine generelle Offenheit der Strukturen für neue Beteiligte sicherzustellen. Für alle (alten und neuen) Einwohner\*innen gilt es, eigenes bürgerschaftliches Engagement in Erwä-

gung zu ziehen und nach passenden Orten und Einrichtungen dafür Ausschau zu halten – wenn man nicht eine massive Ausdünnung von ehrenamtlichen Organisationsstrukturen riskieren will.

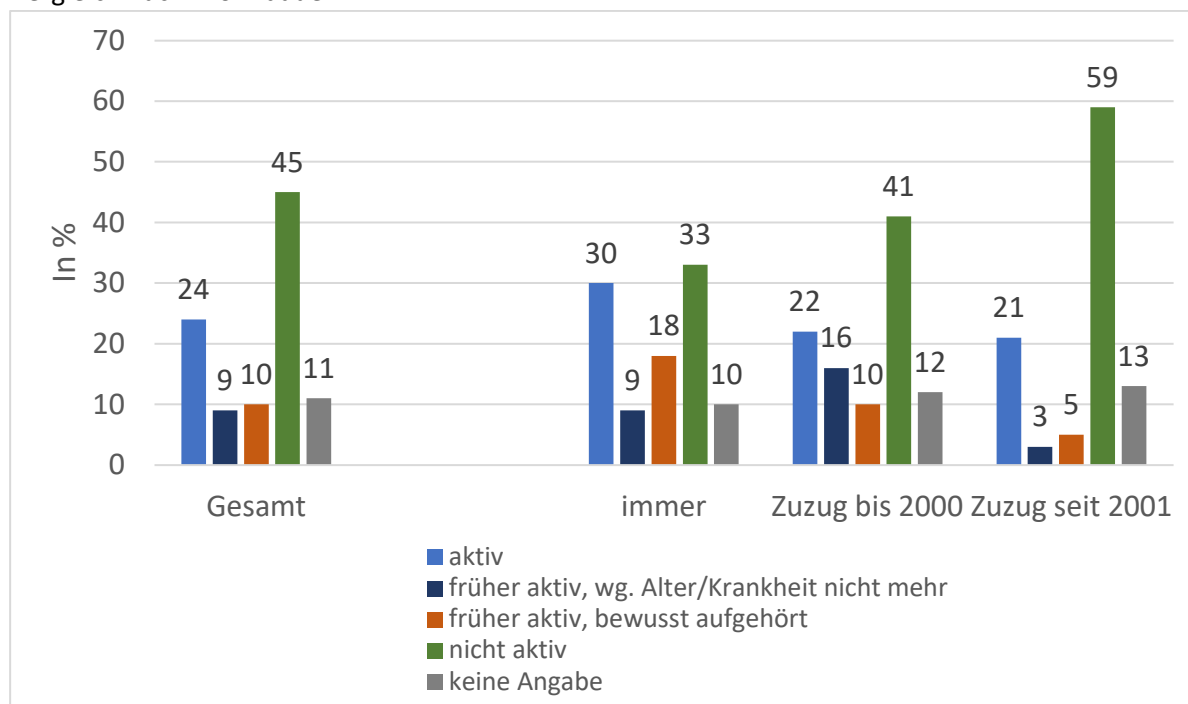
### Aktivität in Vereinen und Gremien in Massen



Frage: Sind Sie persönlich in Vereinen oder Gremien in Massen aktiv?

### Aktivität in Vereinen und Gremien in Massen

Vergleich nach Wohndauer



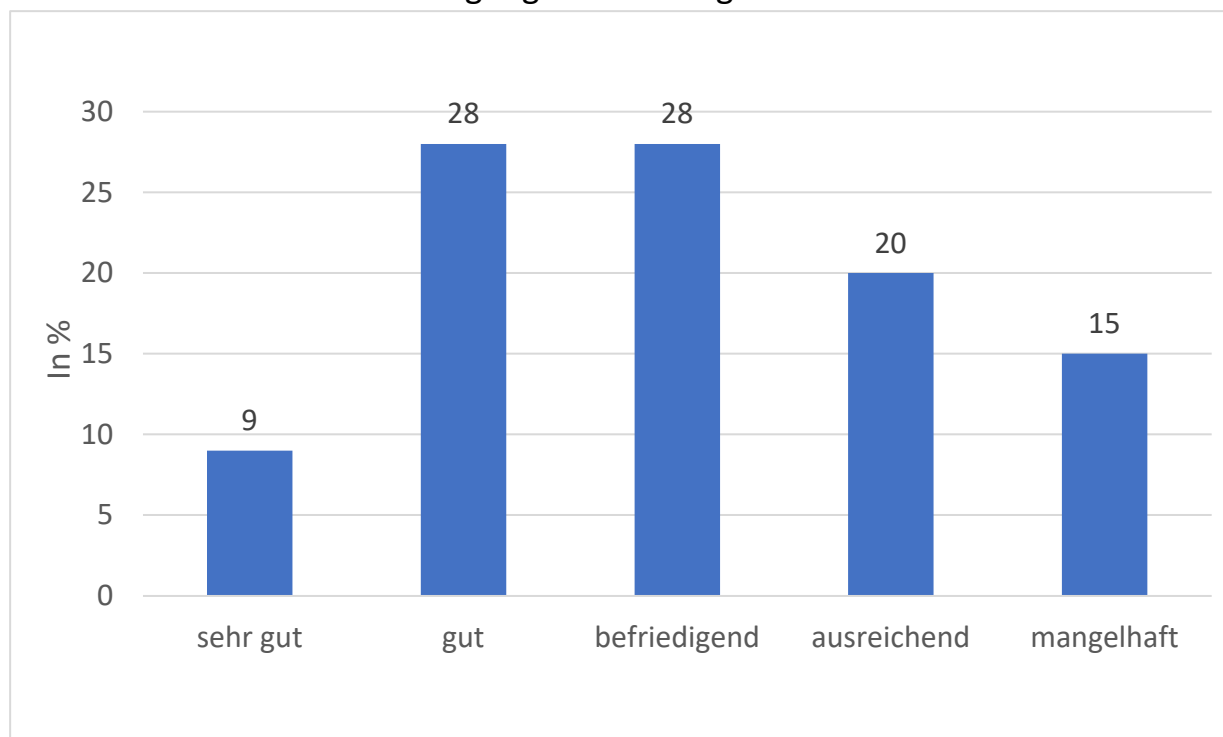
Frage: s. vorherige Grafik

Ermutigend hingegen ein Blick auf die Verteilung nach Alter: Je jünger, desto höher die Beteiligung in Vereinen, von jeweils 13% in den Altersgruppen ab 50 Jahre über 19% bei den 35-49-Jährigen zu 22% bei den 16-34-Jährigen.

## IV. Einkaufsverhalten und Angebotsbedarfe

In ihrer Bewertung für das bestehende Einkaufsangebot in Massen gehen die Ansichten der Bewohner\*innen auseinander. Man kann sagen, dass das Meinungsbild gedrittelt ist. 37% kommen – aus der Perspektive der eigenen Bedarfe – zu einer positiven Bewertung, darunter 9%, die sagen: „die Möglichkeiten sind sehr gut“. Ein ganz ähnlich großer Anteil (35%) zeigt sich kritisch, darunter 15%, die die vorhandenen Angebote als „mangelhaft“ bewerten. Ein kleineres drittes Drittel (28%) liegt in der Mitte und konstatiert „befriedigend“.

### Beurteilung der Möglichkeiten, in Massen Einkäufe und Besorgungen zu erledigen

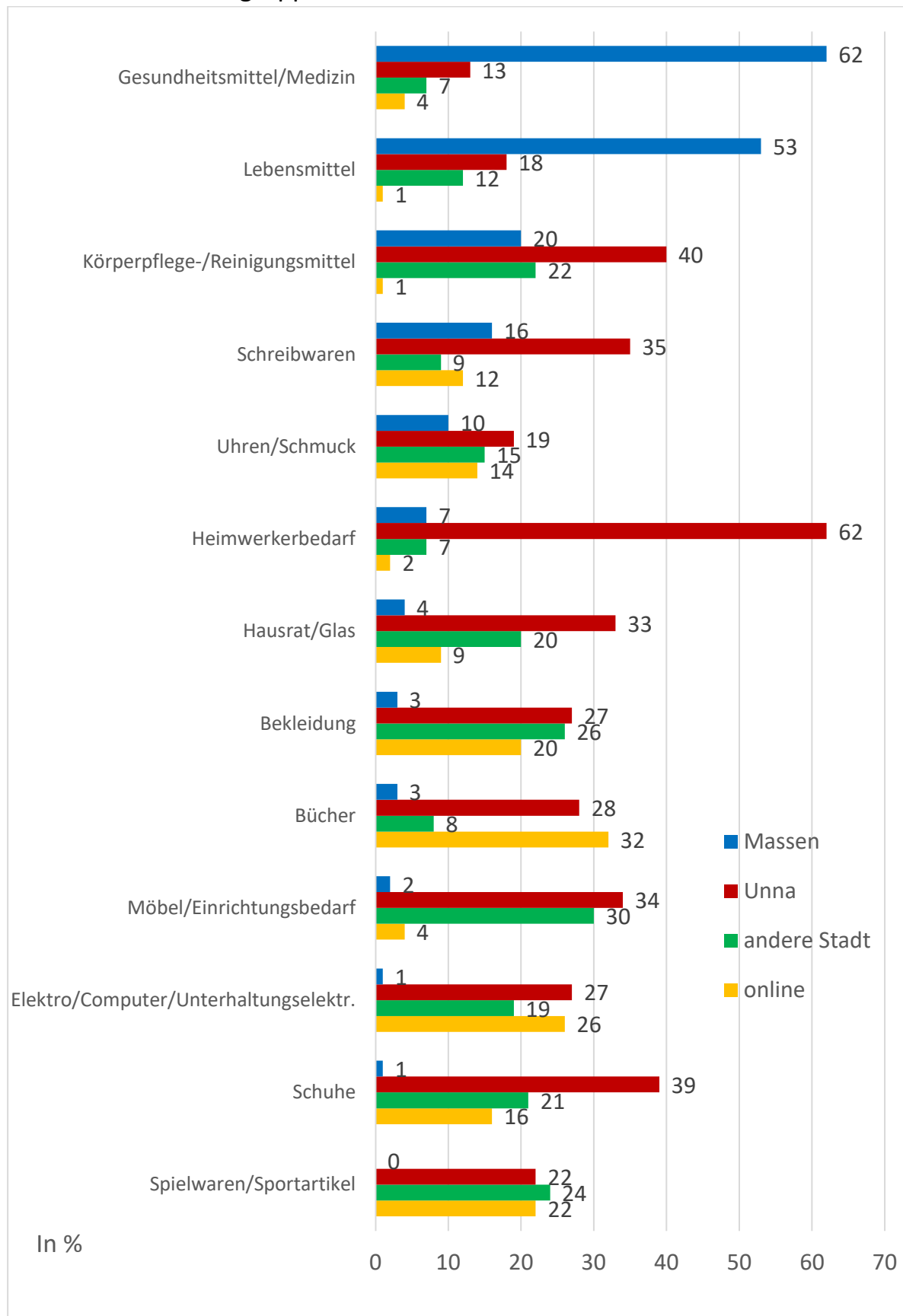


Frage: Wie beurteilen Sie persönlich die Möglichkeiten, in Massen Einkäufe und Besorgungen zu erledigen?  
Bitte bewerten Sie anhand von Schulnoten von 1 („sehr gut“) bis 5 („mangelhaft“).

Fakt ist allerdings, dass in beinahe allen Warengruppen in ganz erheblichem Umfang Einkäufe außerhalb des Wohnstandortes getätigt werden. Nur in den Warengruppen Gesundheitsmittel/Medizin und Lebensmittel stellt Massen für eine Mehrheit seiner Einwohner\*innen den üblichen Einkaufsort dar. In allen anderen Warengruppen fließt die Kaufkraft – nach Aussage der Befragten – ganz überwiegend ab. Sie verbleibt allerdings zum großen Teil innerhalb von Unna (Heimwerkerbedarf, Körperpflege- und Reinigungsmittel, Schuhe, Schreibwaren, Einrichtungsbedarf, Hausrat und weitere). In verschiedenen Warengruppen wie Bücher, Unterhaltungselektronik, Spiel- und Sportwaren, Bekleidung oder Schuhe verlagert sie sich auch ins Internet.

Die Tatsache, dass Bedarfe im Bereich Gesundheitsmittel / Medizin in so hohem Maße in Massen selbst gedeckt werden können, fügt sich zu dem Befund, dass die medizinische Versorgung vor Ort den am besten bewertete Infrastrukturbereich ausmacht.

### Einkauf nach Warengruppen

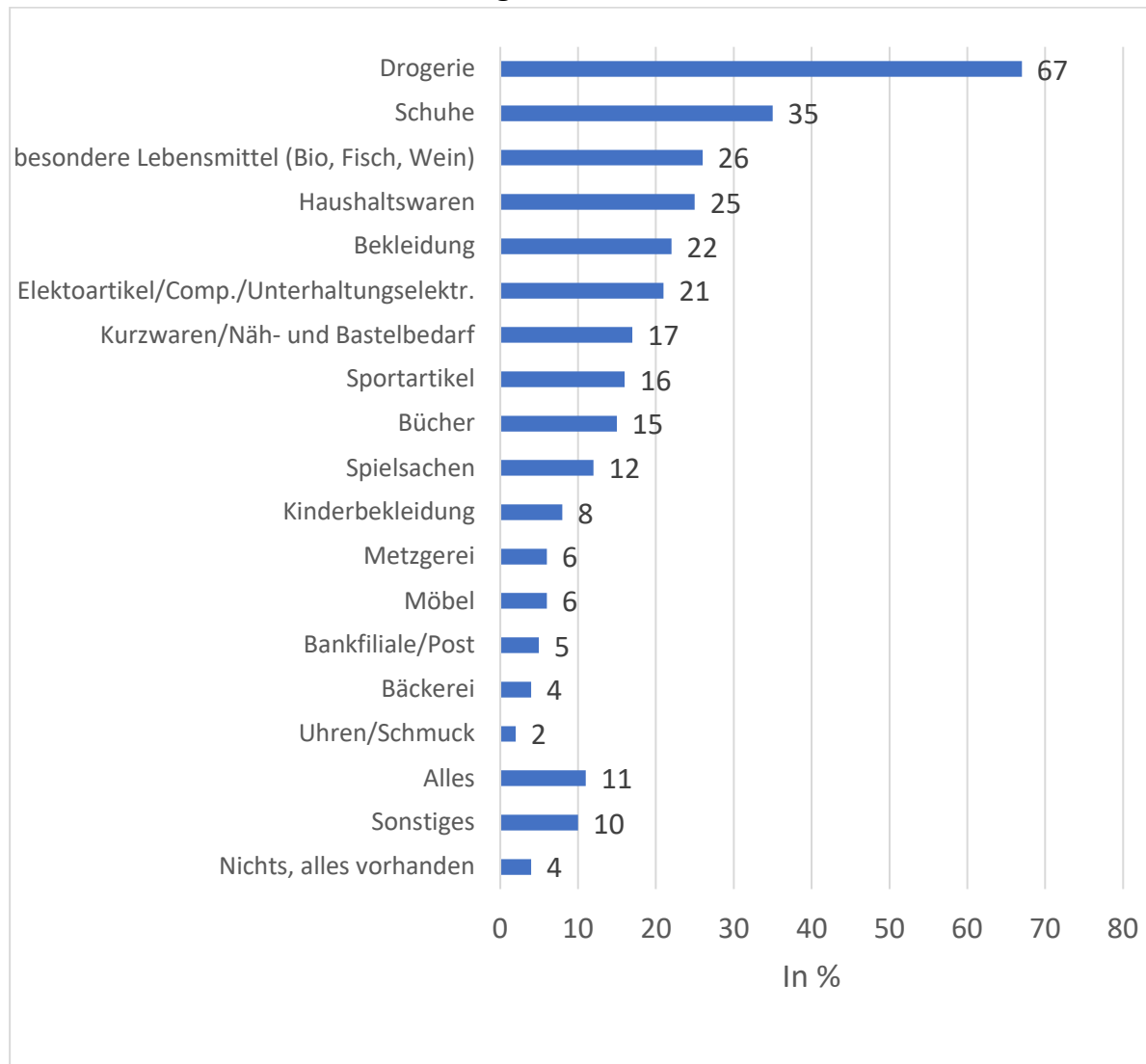


Frage: Hier werden jetzt nacheinander verschiedene Warengruppen eingeblendet. Bitte geben Sie jeweils an, wo Sie bzw. Ihre Familie diese Waren vorwiegend einkaufen. (Gestützte Abfrage)



Eine besonders zu beachtende Warengruppe stellen die Körperpflege- und Reinigungsmittel dar. Sie gehören zu den kurzfristigen Warenbedarfen, die üblicherweise – wie Lebensmittel – im engeren Wohnumfeld eingekauft werden. Dies ist in Massen nur bei 20% der Bewohner\*innen der Fall. Hier liegt offensichtlich ein eindeutig identifizierbares Angebots-Defizit vor, das sich in den Daten auch bestätigt. 67% der Befragten nennen eine Drogerie, wenn sie nach – für ihre Bedarfe - fehlenden Angeboten im Stadtteil gefragt werden.

### Fehlende Artikel und Einkaufs-Angebote in Massen



Frage: Welche Artikel oder Angebote vermissen Sie in Massen? Bitte markieren Sie alles, was für Ihren Bedarf oder den Bedarf Ihres Haushalts vor Ort fehlt. (Gestützte Abfrage)

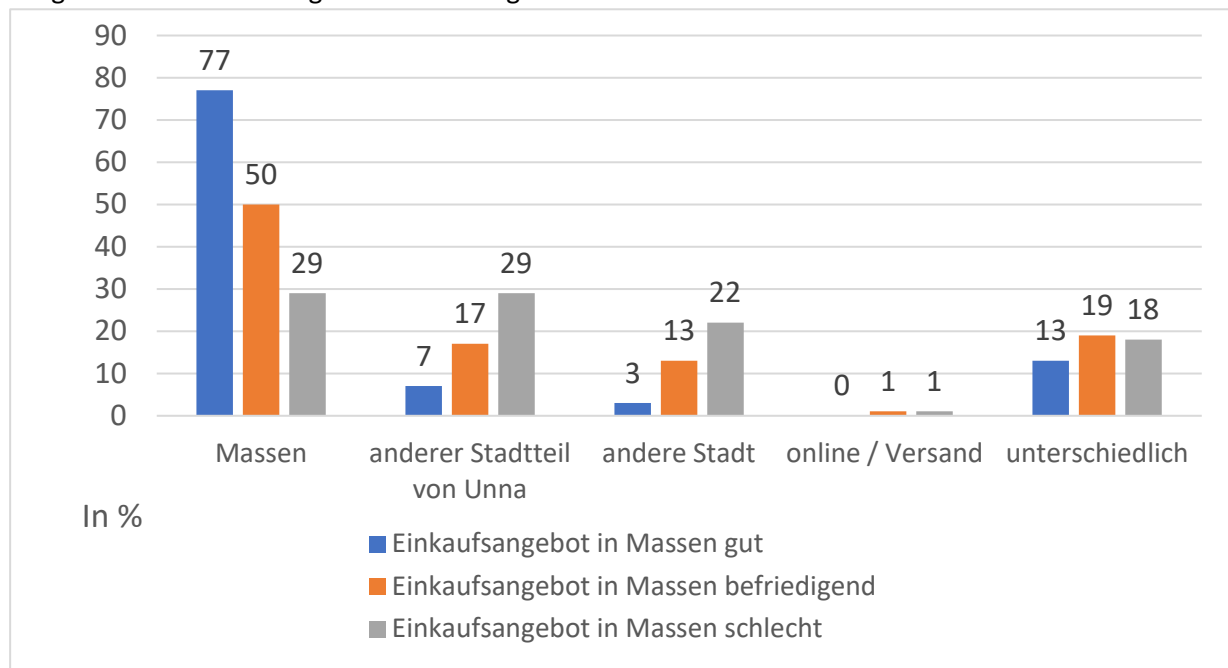
Weitere Wünsche für eine Angebotserweiterung richten sich auf Schuhe (35%), Haushaltswaren (25%) und Bekleidung (22%) sowie Unterhaltungselektronik (21%). Im Bereich von Lebensmitteln wünschen sich 26% der Massener\*innen auch ein erweitertes Angebot an besonderen Lebensmitteln wie Biowaren, Fisch, Wein und Ähnlichem.

Die Bewertung des bestehenden Einkaufsangebots in Massen und das individuelle Einkaufsverhalten korrelieren miteinander. Diejenigen, die das Angebot als „sehr gut“ oder „gut“ befinden, platzieren in teilweise deutlich höherem Umfang ihre Einkäufe (ganz oder zumindest teilweise) im Stadtteil als diejenige, die zu einer insgesamt negativen Einschätzung kommen. Besonders deutlich lässt sich dies an-

hand der Warengruppe der Lebensmittel zeigen. Wer dem vorhandenen Einkaufsangebot im Stadtteil Massen insgesamt ein schlechtes Zeugnis ausstellt („ausreichend“ oder „mangelhaft“), kauft nur zu 29% die benötigten Lebensmittel im eigenen Stadtteil. Ob es sich bei dieser negativen Angebotsbeurteilung um ein geprüftes Urteil oder eine eher globale Vermutung handelt, ist aus diesem Zusammenhang nicht herleitbar. Sichtbar wird jedoch, dass im Wechselspiel von Angebotsbewertung und individuellem Kaufverhalten Kaufkraft sogar im kurzfristigen Bedarfsbereich aus dem Stadtteil abfließt. Im Zusammenhang mit dem Meinungsbild zur Neuansiedlung wird zu zeigen sein, dass in der grundlegenden Bewertung des bestehenden Angebots auch ein plausibler Erklärungszusammenhang zur Unversöhnlichkeit der Positionen gefunden werden kann.

## Einkauf von Lebensmitteln

Vergleich nach Bewertung des Einkaufsangebots in Massen



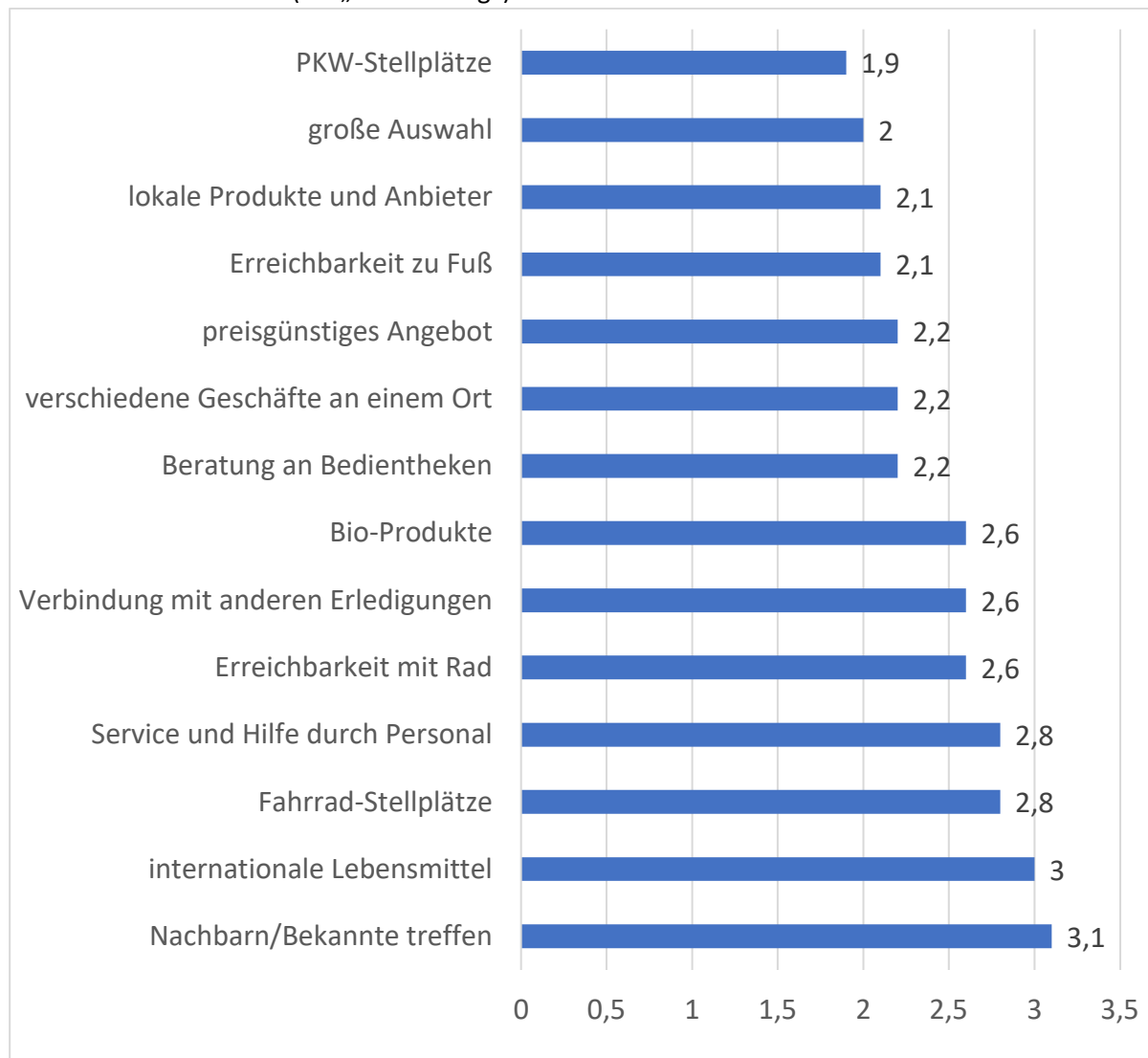
Frage: Hier werden jetzt nacheinander verschiedene Warengruppen eingeblendet. Bitte geben Sie jeweils an, wo Sie bzw. Ihre Familie diese Waren vorwiegend einkaufen. (Gestützte Abfrage)

Das Thema der Angebotsvielfalt und -breite spielt auch noch einmal eine Rolle, wenn die Befragten auflisten, welche Aspekte ihnen beim *Lebensmitteleinkauf* besonders wichtig sind. Die Rangreihe der insgesamt abgefragten 14 verschiedenen Merkmale wird angeführt von dem Wunsch nach einer großen Auswahl sowie – noch ein bisschen höher gewertet – dem Wunsch nach ausreichend PKW-Stellplätzen. Es folgen die Wichtigkeit von lokalen Produkten und Anbietern sowie eine gute Erreichbarkeit zu Fuß. Zwischen den verschiedenen Merkmalen zeigen sich logische Korrelationen, d.h. thematische Verbindungen. Wer die Erreichbarkeit mit dem Fahrrad für wichtig erachtet, hält in der Tendenz auch ausreichend Fahrradstellplätze für notwendig. Ebenso hängen der Wunsch nach Beratung an einer Bedientheke und Service durch Personal zusammen. Das sind quasi selbsterklärende Zusammenhänge. Darüber hinaus gehende, Aspekte-übergreifende Korrelationen zeichnen ein Gesamtbild, welches man mit dem Anspruch auf *Angebotsvielfalt UND Einkaufseffizienz* überschreiben kann:

Wer sich eine *große Vielfalt* wünscht, bezieht dies nicht nur auf das Warenangebot innerhalb eines Lebensmittelgeschäftes (inklusive internationaler und lokaler Produkte), sondern bevorzugt auch das Vorhandensein *verschiedener Geschäfte an einem Ort* und die damit verbundene Möglichkeit, *verschiedene Erledigungen an einer Stelle* zu tätigen. Gleichzeitig legen diese Befragten viel Wert auf ein *preisgünstiges Angebot* und auf *ausreichend PKW-Stellplätze*.

## Wichtige Kriterien beim Lebensmitteleinkauf

Mittelwert auf 5er Skala (1 = „sehr wichtig“)



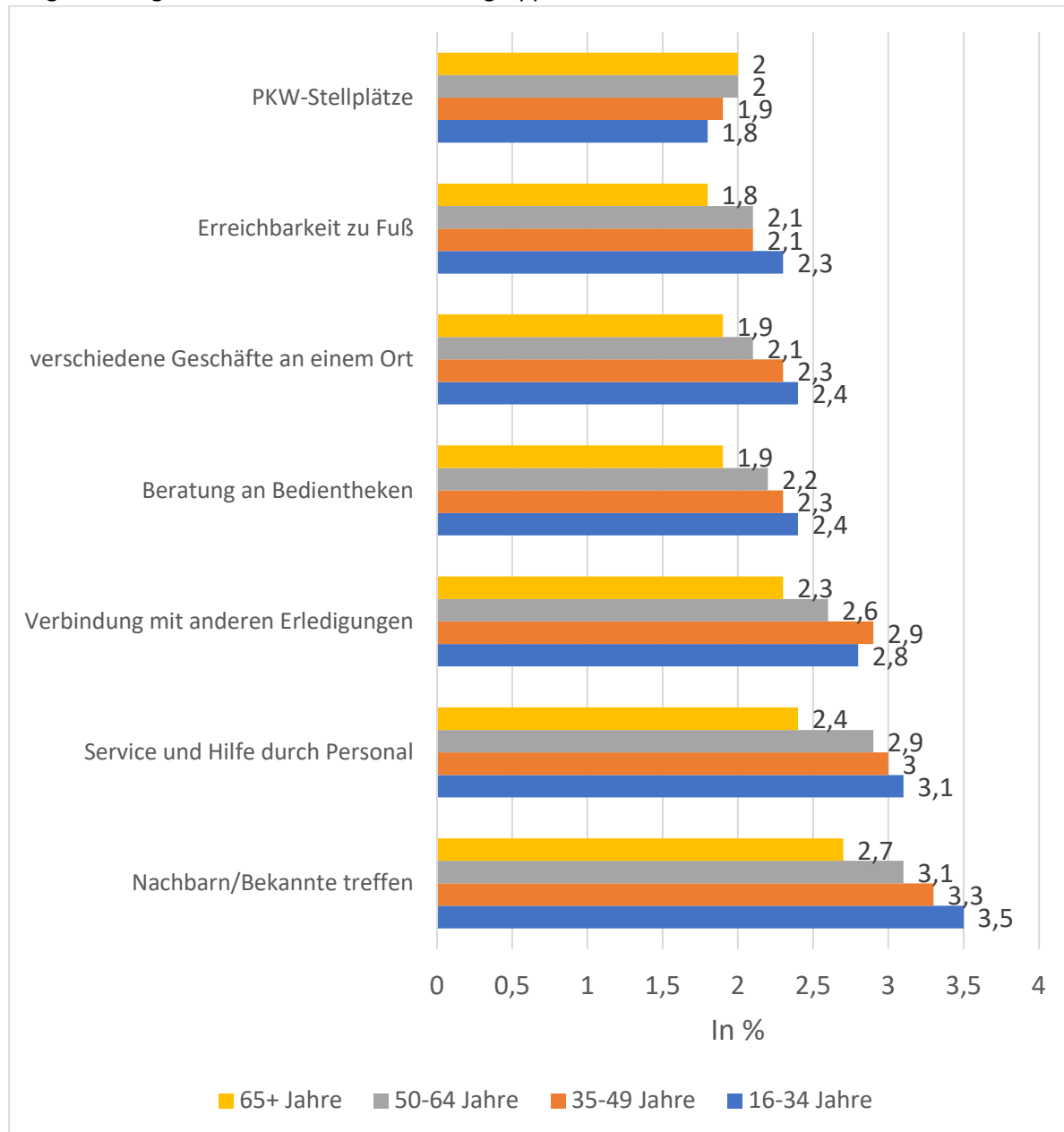
Frage: Wie wichtig sind Ihnen bei Ihrem regelmäßigen Lebensmitteleinkauf die folgenden Aspekte?  
 ein umfangreiches Sortiment / große Auswahl an Produkten | die Erreichbarkeit zu Fuß | die Erreichbarkeit mit dem Fahrrad | dass ich den Einkauf mit anderen Erledigungen verbinden kann (z.B. Bank, Frisör, Cafébesuch) | ein preisgünstiges Angebot | Verkauf und Beratung an Bedientheken (z.B. Fleischtheke, Backtheke) | ausreichend Pkw-Stellplätze | ausreichend Fahrrad-Stellplätze | mehrere verschiedene Geschäfte an einem Ort | Service und Hilfen beim Einkauf durch das Personal | die Möglichkeit, Nachbarn/Bekannte zu treffen | lokale Produkte / lokale Anbieter | Bio-Produkte | internationale Lebensmittel

Tatsächlich ist die Mehrheit der Massener beim Einkauf auf das Auto als Verkehrsmittel festgelegt. 73% machen diese Angabe, 16% gehen zu Fuß und 8% nutzen das Fahrrad. Dieser Aspekt lenkt auch noch einmal den Blick auf die Unterschiede nach Alter. Sie prägen sich in den Kriterien aus, die in der folgenden Grafik vergleichend dargestellt sind. Je jünger die Befragten, desto stärker die Bedeutung von Auto-freundlichen Bedingungen. Je älter, desto wichtiger die Fußläufigkeit. Auch die örtliche Konzentration von Einkaufs- und Erledigungsmöglichkeiten sowie die Ansprüche auf Unterstützung und Service sind vor allem unter den älteren Bewohner\*innen vorhanden.

### Wichtige Kriterien beim Lebensmitteleinkauf

Mittelwert auf 5er Skala (1 = „sehr wichtig“)

Vergleich ausgewählter Kriterien nach Altersgruppen



Frage: s. vorherige Grafik

Von besonderer Relevanz für die aktuelle Situation in Massen scheinen insbesondere zwei Aspekte zu sein: 1. Der Wunsch nach fußläufiger Erreichbarkeit und der Wunsch nach einer Konzentration des Einkaufsangebots sind nur sehr schwer in Einklang zu bringen: Die Grenzen der Fußläufigkeit sind schnell erreicht und bei einer Konzentration zwingend nur für *ein* Areal des Stadtteils möglich.

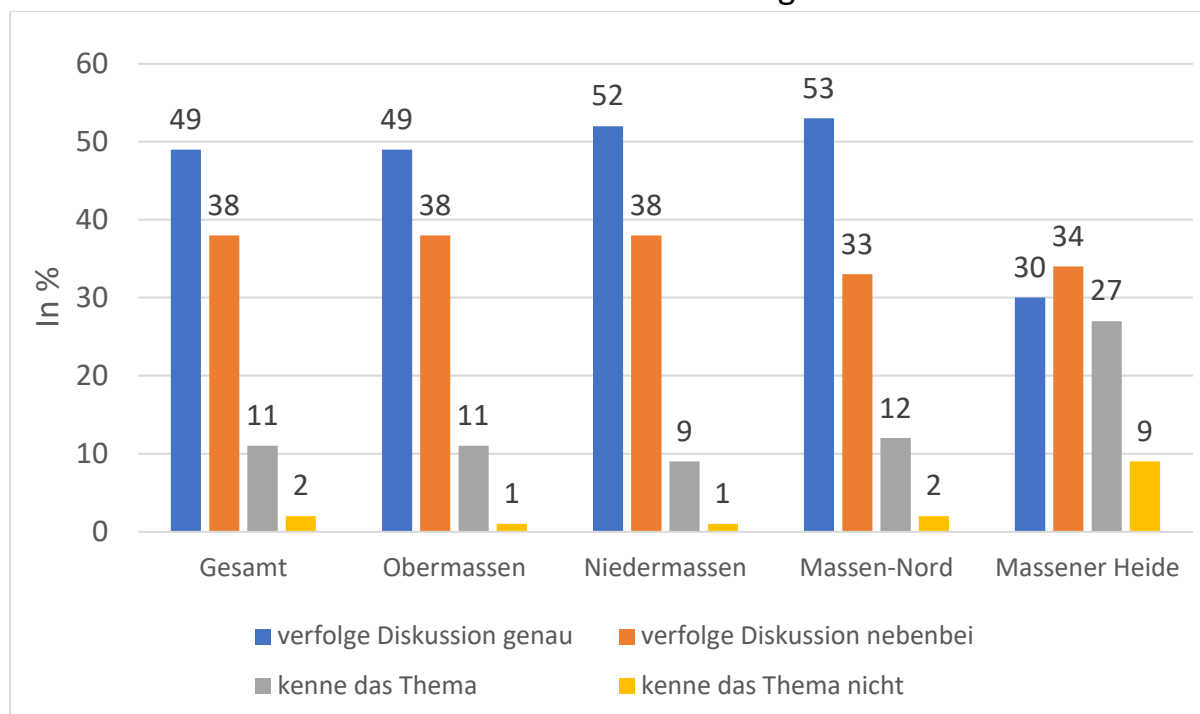
2. Während ein gutes Fahrradwegenetz als eines der zentralen Handlungsfelder aus der Stärken- und Schwächen-Analyse hervorgeht, sind die Befragten im Hinblick auf ihr Einkaufsverhalten auch perspektivisch (gedanklich) auf das Auto festgelegt. Im Oberthema Mobilitätswende dürfte daher erhebliches Engagement zur Schaffung eines entsprechend attraktiven Angebots notwendig sein, das zu Veränderungen im Nutzungsverhalten motiviert.

## V. Haltung zum Neuansiedlungsprojekt in Niedermassen

Nach langjähriger und teilweise konfrontativer Debatte um das Projekt eines neuen Edeka-Marktes in Niedermassen sollte mit der Befragung ermöglicht werden, über die intensiv engagierten Akteure hinaus die Bevölkerung in der Breite zu hören. Dafür ist die oben dargelegte Repräsentativität des Rücklaufs von so großer Bedeutung. Die erzielte hohe Beteiligung und dadurch vorliegende große Fallzahl erlaubt es zusätzlich, mit hoher Genauigkeit auch diverse Untergruppen innerhalb der Bevölkerung zu betrachten.

Es war davon auszugehen und hat sich bestätigt, dass die Präsenz des Themas in der Bevölkerung ausgeprägt ist. Lediglich in der Massener Heide ist die Intensität der Beschäftigung mit der Neuansiedlungsfrage reduziert. In allen anderen Teilen von Massen verfolgt gut die Hälfte der Einwohner\*innen nach eigener Aussage „intensiv“ die Diskussion, ein weiteres gutes Drittel kennt das Thema und verfolgt die Debatte „nebenbei“. Der Anteil derer, die das Thema kennen, sich aber nicht weiter dafür interessieren, liegt bei einem Zehntel.

### Vertrautheit mit der Debatte um die Neuansiedlung

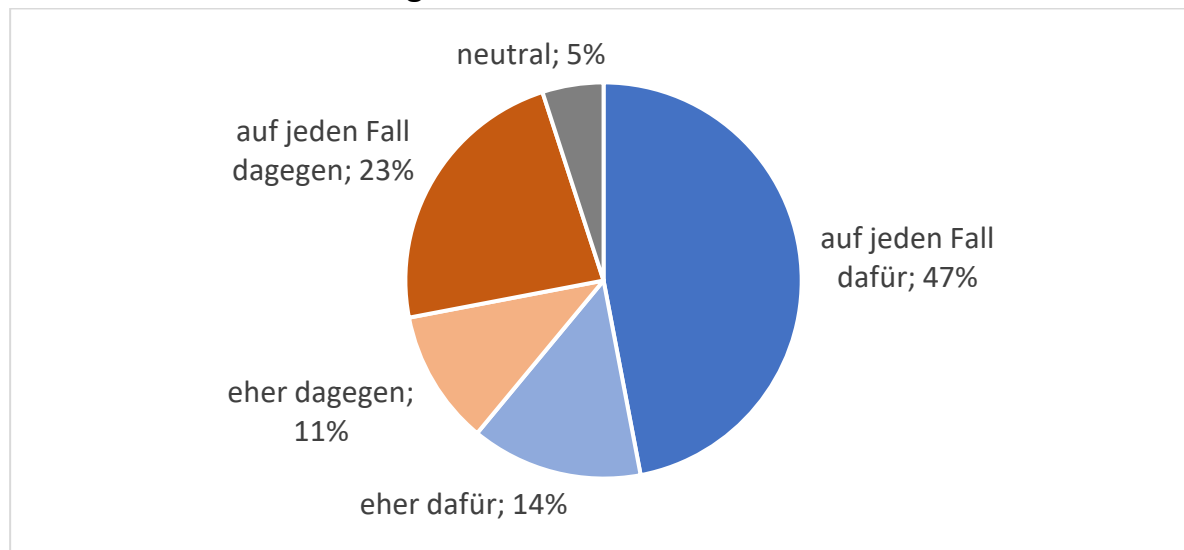


Frage: Derzeit wird in Massen der Neubau eines Einkaufszentrums an der Massener Bahnhofstraße kontrovers diskutiert. Verfolgen Sie diese Diskussion?

ja, ich verfolge die Diskussion genau | ja, ich verfolge die Diskussion nebenbei | ich kenne das Thema, aber ich beschäftige mich nicht näher damit | 4 ich kenne das Thema gar nicht

Auf der Basis dieser hohen Themendurchdringung hat sich ein klares Meinungsbild zum Vorhaben herausgebildet. Eine Mehrheit von 61% positioniert sich für den Neubau, 34% sprechen sich dagegen aus. Da es sich in der Abfrage explizit nicht um einen Bürgerentscheid handelte, konnten Zustimmung und Ablehnung in Abstufungen erfasst werden, was zusätzliche Erkenntnisse über die mit der Positionierung verbundenen Motive und Bedenken ermöglicht. Der relativ größte Teil der Befragten votiert mit „auf jeden Fall dafür“ (47%), weitere 14% sagen „eher dafür“. Unter den Kritikern betragen die entsprechenden Verhältnisse 23% („auf jeden Fall dagegen“) zu 11% („eher dagegen“). Nur 5% der Befragten nehmen eine neutrale Position ein.

### Position zur Neuansiedlung



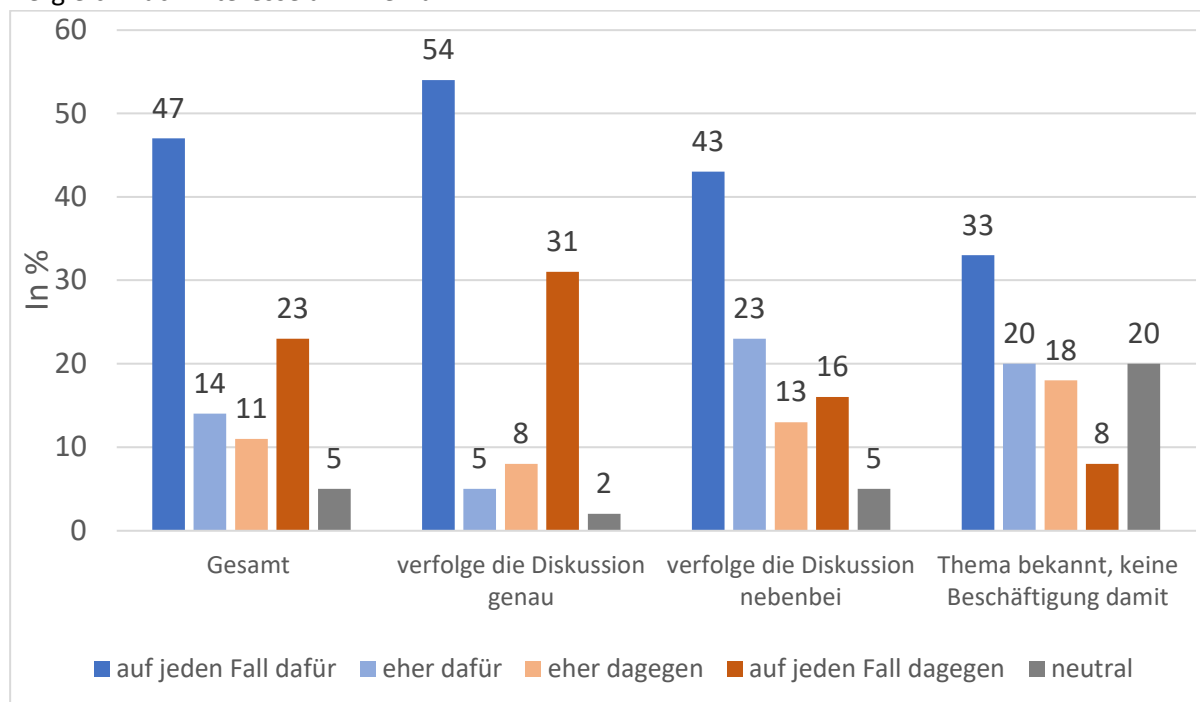
Frage: Diese Befragung ist **keine Abstimmung** über das Projekt. Für die Entscheidungen ist der Stadtrat zuständig. Die Kommunalpolitiker\*innen möchten jedoch aus der Gesamtheit der Bürgerschaft erfahren, welche grundsätzlichen Einstellungen vorhanden sind.

Wie ist derzeit Ihre persönliche Meinung zur Ansiedlung eines Einkaufszentrums an der Massener Bahnhofstraße? Sind Sie:

Diese Neutralität ist vor allem unter jenen verbreitet, die sich nicht näher mit dem Thema beschäftigen. Ansonsten gilt: Je intensiver die Befragten sich mit der Debatte befassen, desto klarer haben sie für sich eine befürwortende oder ablehnende Haltung herausgebildet. Höhere Anteile von verhaltener Zustimmung oder Ablehnung liegen bei jenen vor, die die Diskussion eher nebenbei verfolgen. Eine Mehrheit *für* das Vorhaben ist aber immer gegeben.

### Position zur Neuansiedlung

Vergleich nach Interesse am Thema

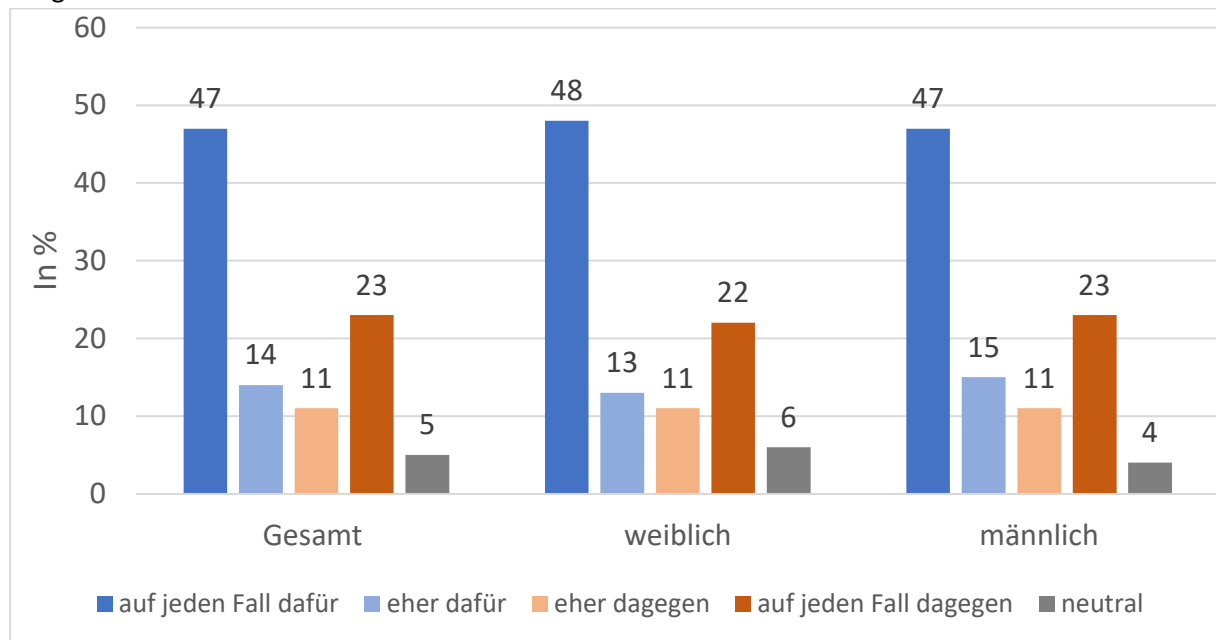


Frage: s. vorherige Grafik

Im Vergleich nach den wesentlichen sozio-demographischen Merkmalen wie Geschlecht oder Alter gibt es ebenfalls keine Umkehrungen der Mehrheitsverhältnisse. Männer und Frauen unterscheiden sich in ihren Positionen gar nicht. Im Vergleich nach Alter fällt jedoch auf, dass die Stärke der Zustimmung mit ansteigendem Alter etwas nachlässt. In den älteren Bevölkerungsgruppen (50-64 Jahre und 65+ Jahre) betragen die Anteile derer, die sich klar gegen das Vorhaben positionieren, 25 bzw. 29%. Unter den jüngeren Einwohner\*innen liegt dieser Anteil nur bei 17 bzw. 18%. Unter den jüngeren Einwohner\*innen liegt dieser Anteil nur bei 17 bzw. 18%.

### Position zur Neuansiedlung

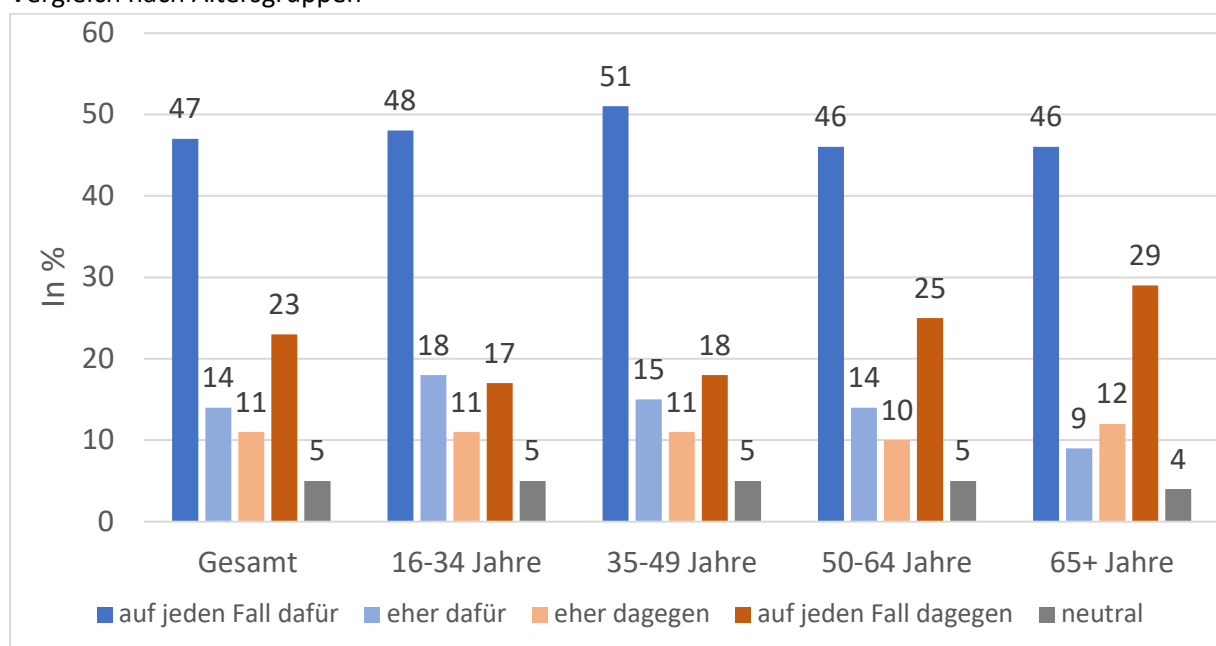
Vergleich nach Geschlecht



Frage: s. vorherige Grafik

### Position zur Neuansiedlung

Vergleich nach Altersgruppen

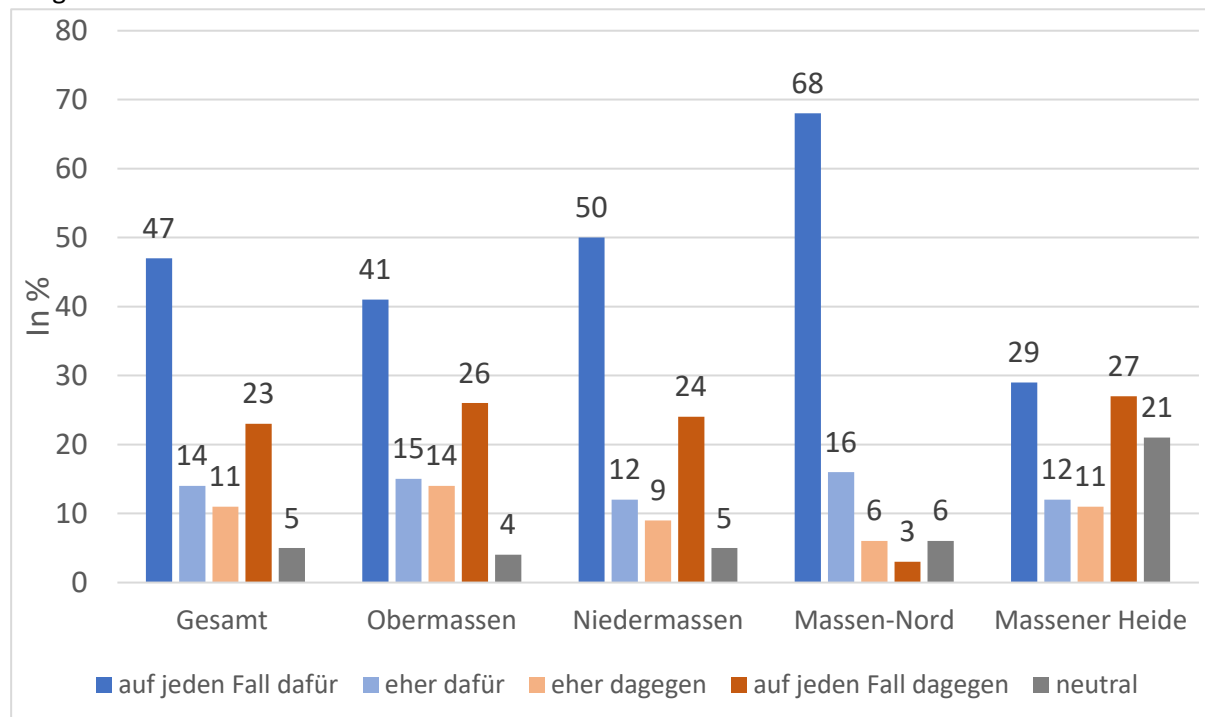


Frage: s. vorherige Grafik

Von besonderem Interesse ist noch ein Vergleich nach Ortsteilen, eben weil das Neuansiedlungsprojekt eine Verschiebung der Einkaufsangebote von Ober- nach Niedermassen mit sich bringen würde. Auch hier wiederholt sich der Befund, dass in allen Untergruppen eine befürwortende Mehrheit vorliegt. Sie ist in Niedermassen, wo die Ansiedlung geplant ist, noch deutlicher ausgeprägt als in Obermassen, wo mit dem Neubau der Wegfall eines jetzt bestehenden Edeka-Marktes verbunden ist. Völlig eindeutig ist das Meinungsbild in Massen-Nord gestaltet, wo sich nur 6% klar und weitere 3% in der Tendenz gegen das Vorhaben aussprechen. In der Massener Heide hingegen halten sich Befürworter\*innen und Gegner\*innen quantitativ die Waage. Gleichzeitig besteht hier – anders als in den anderen drei Ortsteilen – auch ein größerer Anteil an neutralen Haltungen (21%).

## Position zur Neuansiedlung

Vergleich nach Ortsteil



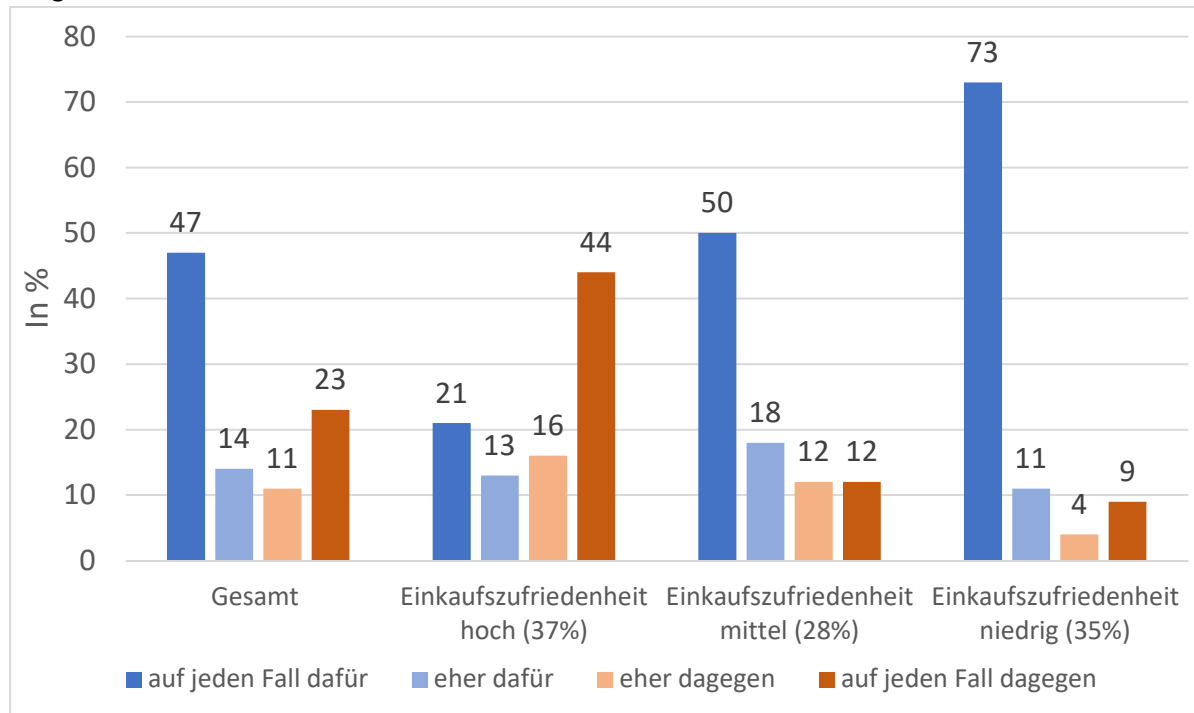
Frage: s. vorherige Grafik

Tatsächlich gibt es in allen Datenvergleichen nur eine Untergruppe, die sich mehrheitlich *gegen* die Neuansiedlung ausspricht. Dabei handelt es sich um diejenigen Befragten, die explizit zufrieden sind mit dem derzeitigen Einkaufsangebot in Massen. Sie machen 37% aller Befragten aus und sprechen sich zu 44% „auf jeden Fall“ und zu weiteren 16% „eher“ gegen diese Vorhaben aus. Diejenigen hingegen, die das aktuelle Einkaufsangebot in Massen als schlecht beurteilen, plädieren zu 73% „auf jeden Fall für“ den Neubau. Oben konnte schon gezeigt werden, dass diese unzufriedene Gruppe ihre Einkäufe in großem Umfang außerhalb von Massen tätigt. Hier liegen somit völlig unterschiedliche Wahrnehmungen und darauf folgende Orientierungen vor. Wer mit dem bestehenden Angebot zufrieden ist und seinen individuellen Bedarf im Stadtteil decken kann, hält eine Erweiterung des Angebots für unnötig. Wer dazu im Gegensatz bereits das jetzige Angebot als defizitär wahrnimmt, nutzt den eigenen Stadtteil nur sehr begrenzt als Einkaufsort und kommt zu dem Schluss, dass eine Angebotsaufstockung in Massen von großer Notwendigkeit ist.

## Position zur Neuansiedlung



## Vergleich nach Einkaufszufriedenheit



Frage: s. vorherige Grafik; Prozentangabe in Klammern: Anteil an allen Befragten

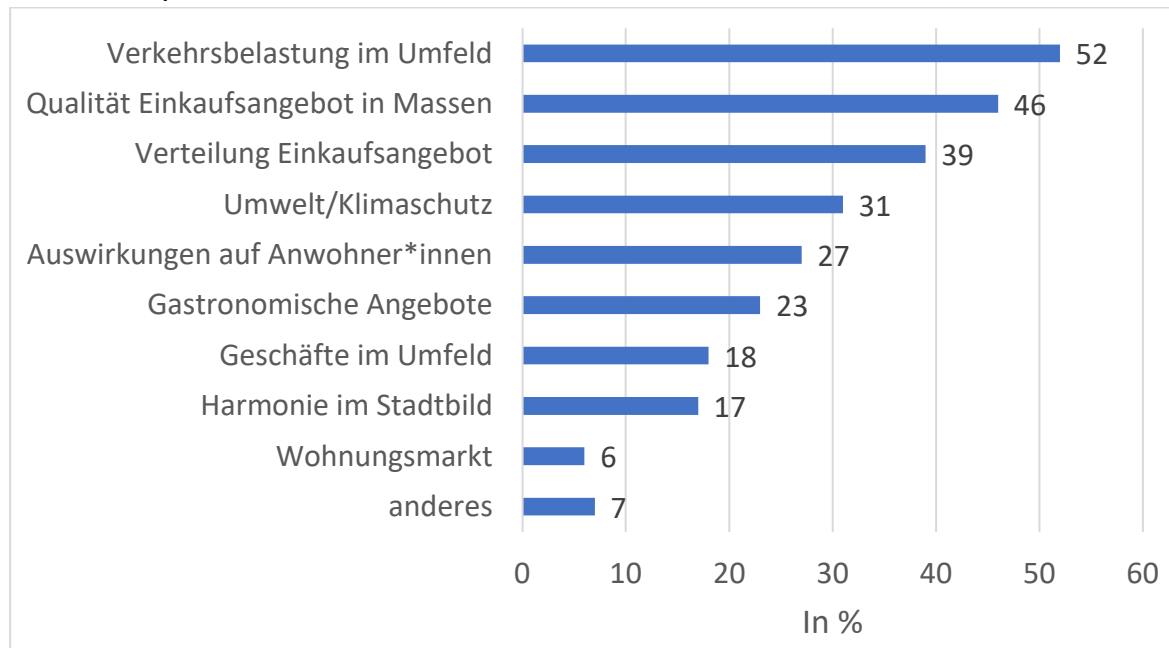
Die Betrachtung dieser diametral unterschiedlichen Wahrnehmungen führt zu den Motiven, Sorgen und Erwartungen, die die Hintergrundfolie für die befürwortenden oder ablehnenden Haltung darstellen. Sie lassen sich ableiten von den Themenprioritäten, die die Befragten den kommunalpolitischen Akteur\*innen für die weiteren Planungen und Entscheidungen aufgeben. Um diese zu erfassen, wurden die Befragten gebeten, aus einer Liste von neun für eine solche Planung relevanten Themenbereichen die *drei* zu benennen, auf die aus ihrer Sicht ein besonderes Augenmerk zu legen ist.

Wichtigstes Sorgenthema sind die Auswirkungen des Vorhabens auf die Verkehrsbelastung im näheren Umfeld des betroffenen Areals. 52% der Massener\*innen ist eine umsichtige Behandlung dieses Aspekts von besonderer Wichtigkeit. Dicht dahinter folgt mit 46% das Anliegen, das Gesamt-Einkaufsangebot im Stadtteil zu berücksichtigen. Auf Rang drei sodann die Sorge um die *Verteilung* des Einkaufsangebots innerhalb von Massen, sprich: zwischen Nieder- und Obermassen. Hier handelt es sich stärker um eine Obermassener Perspektive (43%), während das Thema Verkehrsbelastung die Menschen in Niedermassen stärker beschäftigt (57%).

Die generelle Anforderung von Umwelt- und Klimaschutz schreibt ein knappes Drittel (31%) auf die Themenliste und 27% halten die Belange der unmittelbaren Anwohner\*innen für besonders betrachtenwert. Während Erwägungen zu Klimaschutzbelangen in beiden Ortsteilen in gleichem Maße Zusppruch finden, ist die Sensibilität für die Auswirkungen auf die unmittelbaren Anrainer am Ort der geplanten Ansiedlung – nachvollziehbar – stärker ausgeprägt.

Im unteren Teil der Rangliste finden sich Auswirkungen auf die (Angebots)Struktur im Stadtteil: im Bereich Gastronomie (23%), Geschäfte im Umfeld (18%), Stadtbild (17%) und – am wenigsten von Bedeutung – Wohnungsmarkt (6%).

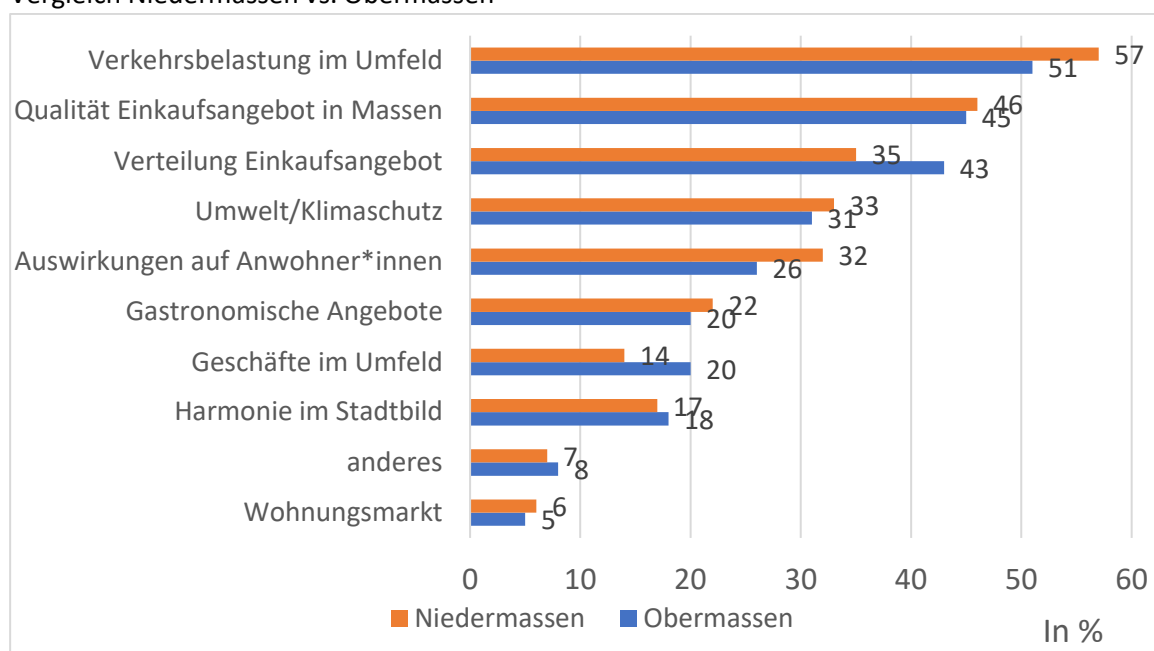
### Wichtige Kriterien für die Debatte und Entscheidung durch die politischen Akteure\*innen



Frage: Bei einem Projekt wie der Ansiedlung eines neuen Einkaufszentrums müssen Stadtrat und Stadtverwaltung viele Aspekte beachten und gegeneinander abwägen. Bitte markieren Sie auf der folgenden Liste einmal die drei Aspekte, die aus Ihrer persönlichen Sicht in besonderer Weise berücksichtigt werden sollten. Die Auswirkungen auf: die Verteilung des Einkaufsangebots innerhalb von Massen | die Verkehrsbelastung im Umfeld des geplanten Neubaus | die unmittelbaren Anwohner\*innen (Lärmbelastung, Immobilienwert u.Ä.) | die Qualität des Einkaufsangebots im Stadtteil Massen insgesamt | die Geschäfte im Umfeld (mögliche Konkurrenz/ mögliche zusätzliche Kundenfrequenz) | die Umwelt und den Klimaschutz | den Wohnungsmarkt | das Angebot im Bereich Gastronomie | die Harmonie im Stadtbild

### Wichtige Kriterien für die Debatte und Entscheidung durch die politischen Akteure\*innen

Vergleich Niedermassen vs. Obermassen



Frage: s. vorherige Grafik

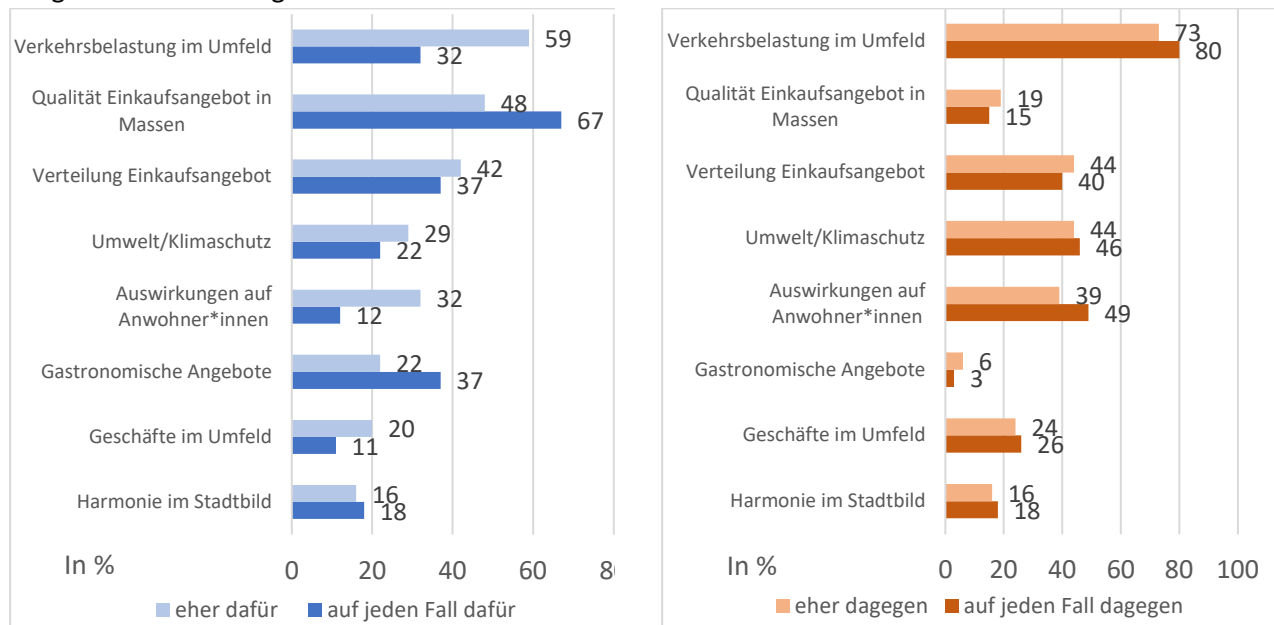
7% aller Befragten ergänzen die Frage um weitere Aspekte oder erläutern genauer, in welcher Hinsicht ihnen die subjektiv priorisierten Themenbereiche so wichtig erscheinen. In diesen Ergänzungen wird auch noch einmal die Emotionalität der Debatte deutlich und das quantitative Bild füllt sich mit Details. So spielt z.B. die Sorge um ein infrastrukturelles Ausdünnen von Obermassen eine wesentliche Rolle, die mit einem Empfinden von Benachteiligung einhergeht. Parallel wird dazu der Verärgerung Ausdruck gegeben, dass mit dieser Konzentration von Einkaufsangeboten in Niedermassen deren – für ältere Bewohner wichtige - fußläufige Erreichbarkeit von Obermassen aus endgültig unmöglich wird. Eine Rolle spielt auch die Enttäuschung und das Unverständnis darüber, dass sich innerhalb Obermassens keine alternativen Standorte finden lassen oder der derzeit dort angesiedelte Edeka-Markt nicht einfach bestehen bleiben kann.

Für die weitere politische Debatte drängt sich somit vor allem auf, dieser Wahrnehmung einer strukturellen Benachteiligung von Obermassen sowohl kommunikativ als auch auf der Suche nach Kompensationen besondere Beachtung zu widmen.

Eine besondere Erhellung des bestehenden Meinungsbildes liefert neben dem Vergleich nach Ortsteilen noch ein Vergleich nach Haltung zum Projekt. Dieser Vergleich zeigt nämlich in besonders nachdrücklicher Weise, dass Befürworter und Gegner des Projekts sich zwar in manchen Perspektiven deutlich unterscheiden, sie jedoch auch wichtige Gemeinsamkeiten aufweisen.

### Wichtige Kriterien für die Debatte und Entscheidung durch die politischen Akteure

#### Vergleich nach Haltung



Frage: s. vorherige Grafik

Grundsätzlich gilt: In der Gruppe der Gegner\*innen des Projekts gibt es nur marginale Unterschiede zwischen denjenigen, die sich kategorisch und denjenigen, die sich „eher“ ablehnend positionieren. Bei den Unterstützern ist das anders. Die verhaltenen Unterstützer\*innen unterscheiden sich von den voll Überzeugten in zweierlei Hinsicht: Zum einen im Ausmaß ihrer Sorge um entstehende Verkehrsbelastungen und Belastungen für die unmittelbaren Anrainer und zum anderen im Ausmaß ihrer Erwartung für eine substantielle Angebotsverbesserung in der Infrastruktur ihres Stadtteils:

Zu den Sorgen: Diejenigen, die „eher“ und nicht „auf jeden Fall“ dafür sind, halten zu 59% das Thema Verkehrsbelastung für relevant, die überzeugten Unterstützer nur zu 32%. Im Hinblick auf die Belastungen für die direkten Anwohner\*innen betragen die entsprechenden Werte 32 : 12%.

Zu den Erwartungen: Wer auf jeden Fall dafür ist, dass dieses Einkaufszentrum gebaut wird, verbindet damit in deutlich höherem Maße die Perspektive auf eine substantielle Infrastrukturverbesserung im Stadtteil. 67% dieser Befragten rücken den Aspekt der gesamten Qualität der Einkaufsangebots in Massen in den Vordergrund der Betrachtung und 37% zusätzlich die Auswirkungen auf das gastronomische Angebot. Beide Aspekte werden auch von den verhaltenen Unterstützern angeführt, allerdings in deutlich geringerem Maße (48% zur allgemeinen Verbesserung im Einkaufsangebot und 22% zur Angebotsverbesserungen bei der Gastronomie).

Im Vergleich der Unterstützer\*innen und Gegner\*innen sind sodann folgende Punkte festzuhalten.

1. Die Sorge um erwartete Verkehrsbelastungen im Umfeld der Neuansiedlung ist unter den Gegner\*innen dominant. Ablehnung wird auch von der Sorge um die Auswirkungen auf die unmittelbaren Anwohner\*innen getrieben.
2. Gegner\*innen und Unterstützer\*innen des Projekts unterscheiden sich fundamental danach, ob sie in dieser Neuansiedlung Verbesserungspotential für den Stadtteil erwarten oder erhoffen, oder ob dieser Aspekt für sie keine Rolle spielt. Was die Befürworter\*innen in der Planung und Entscheidung für besonders wichtig halten, nämlich die Auswirkungen auf die Gesamtqualität des Einkaufsangebots und das gastronomische Angebot in Massen, ist für die Gegner\*innen beinahe bedeutungslos.
3. In drei zentralen Aspekten besteht hingegen mehr Ähnlichkeit als Unterschiedlichkeit zwischen den Gegner\*innen und Befürworter\*innen des Projekts:
  - Beide Gruppen messen der *Verteilungsfrage* innerhalb der Massener Ortsteile Bedeutung bei.
  - Die *Verkehrsbelastung* hat für alle hohe Priorität.
  - *Natur- und Klimaschutzbelange* haben für beide Gruppen Bedeutung, sind unter den Gegner\*innen aber intensiver ausgeprägt.

Die aus der Abfrage hervorgehenden Prioritäten setzen den Handlungsrahmen für die politischen Mandatsträger und die Stadtverwaltung. Dabei geht es in gleichem Maße um gute planerische Gestaltung in den prioritären Themen wie um eine gute kommunikative Rückkopplung in die Bevölkerung über die Maßnahmen, die getroffen werden. Das würde der Fortsetzung des mit der Befragung begonnenen flächendeckenden Dialoges entsprechen.

## VI. Fazit und Handlungsfelder

### Vorbemerkung und Ausgangslage im Zufriedenheitsniveau

Mit der Befragung ist ein Element von informeller Bürgerbeteiligung durchgeführt worden, welches vor allem auf der kommunikativen Ebene seine Wirkung entfaltet. Weil man in einer größeren Gemeinschaft nicht mit jede\*r Einzelnen sprechen kann, liefern standardisiert erhobene, repräsentative Befragungen die benötigte Rückkopplung aus der Breite der Gesellschaft.

In der Umsetzungsphase von Bürger\*innenbefragungen zur Stadtentwicklung lohnt sich die gemeinsame Vergewisserung, dass in den verschiedenen Handlungsfeldern unterschiedliche Akteursgruppen adressiert sein können und häufig sind. Vereinfacht ausgedrückt: Eine Bürgerbefragung ist keine Wunschliste an eine Kommunalverwaltung oder einen Stadtrat, die zur Abarbeitung vorliegt. Es gibt natürlich Bereiche, die ganz eindeutig in die unmittelbare Zuständigkeit von Verwaltungshandeln fällt. Ein Beispiel könnte etwa das Fahrradwegenetz sein. Es gibt aber z.B. auch Bereiche, die am ehesten von privatwirtschaftlichen Akteuren aufgenommen und umgesetzt werden können – wie etwa der Wunsch nach bestimmten Angebotsausgestaltungen im Einzelhandel. Und es gibt Bereiche, in denen die *einzelnen* Bürger und Bürgerinnen gefordert sind und durch individuelles Handeln z.B. im Hinblick auf Lärm oder Sorgfalt im Umgang mit Müll kleinteilige aber wirksame Verbesserungen herbeiführen können.

Gerade in komplexeren Bereichen wie z.B. guten Umfeldbedingungen für junge Menschen aber öffnet sich ein großes Potential für das *Zusammenwirken* von Bürgerschaft, Verwaltung und Politik. Hier lässt sich der Anspruch auf Partizipation über den Dialog hinaus in tatsächliches gemeinsames Handeln übertragen. Die Initiatoren einzelner Aktivitäten können dabei sowohl die Bürgerschaft als auch Verwaltung oder Politik sein.

Auf der Basis dieser Gesetzmäßigkeit sind die nachfolgend aus den Daten abgeleiteten *übergeordneten* Handlungsfelder immer mit diesen Leitfragen zu betrachten:

„Wer *muss* und wer *kann* hier handeln?“

„Wie lässt sich aus einer klugen Kooperation und Vernetzung das Beste an Lösungsideen und Umsetzungskraft generieren?“

Die Gesamtzufriedenheit der Massener Bürger und Bürgerinnen mit ihrem Wohnstandort stellt gewissermaßen das Einstiegsniveau für jegliche aus dieser Befragung abzuleitende Maßnahme dar. Es lässt sich als „gut“ klassifizieren. Die Massener\*innen schätzen die gute Wohnlage mit dörflichem Charakter, die landschaftliche Einbettung, das Gemeinschaftsleben und die überregionale Zentralität ihres Standortes. Der Blick auf vorhandene Defizite und Verbesserungspotentiale ist jedoch gleichzeitig ausgeprägt. Drei konkrete Handlungsfelder sollen im Folgenden dazu skizziert werden, die sich aus der Gesamtheit der Daten ergeben und die als Einstieg in den weiteren Dialog vor Ort dienen können.

### Handlungsfeld **Angebotsstruktur** / Handlungsfeld **Kinder und Jugendliche**

Jene fünf Bereiche, die sich - aus dem Zusammenwirken von individueller Defizitwahrnehmungen und Ausstrahlung auf die Gesamtzufriedenheit - in besonderer Weise für Aktivitäten aufdrängen, sind im Stärken- und Schwächenprofil beschrieben. Es fällt auf, dass zentrale Angebots- und Qualitätsbereiche, in denen allgemein nur mäßige Zufriedenheit besteht, sich mit den Bereichen decken, die speziell für Kinder und Jugendliche als fehlend wahrgenommen werden. So lässt sich sagen, dass in den Bereichen *Stadtgestaltung und Aufenthaltsorte* (inklusive Sauberkeit und Gepflegtheit des öffentlichen Raums), *Sport- und Freizeitangebote* sowie *Gastronomie* Verbesserungs-Bedarfe für die Gesamtheit der Bevöl-

kerung bestehen und zusätzlich die diesbezüglichen Belange von jungen Menschen besonders zu berücksichtigen wären.

Die diversen Defizitbeschreibungen sind von einem Tenor durchdrungen, der sich folgendermaßen zusammenfassen lässt: Massen hat allgemein und besonders im Hinblick auf die Umfeldbedingungen für junge Menschen eine schon lang andauernde Negativentwicklung zu verzeichnen, die dringend aufgehoben und umgekehrt werden muss.

Die Befragung, die in großer Breite Rückkopplungen aus der Massener Bevölkerung eingeholt hat, bietet sich als Startpunkt für eine solche Trendumkehr an, z.B. wenn es gelingt, aus einer gemeinsamen Sichtung der Ergebnisse heraus mit der Bürgerschaft zu erarbeiten, wo erste kurzfristige Optionen liegen könnten. Denkbar ist hier z.B. die Problematik der Pflege des öffentlichen Raums, aber auch die gemeinsame Suche nach Gestaltung von Aufenthaltsmöglichkeiten für Jugendliche, die so dringend vermisst werden. Das beschreibt Handlungsebenen unterhalb größerer kommunalpolitischer Infrastrukturplanungen.

Ganz generell stellt sich also die Herausforderung, geeignete Wege zu finden, das bürgerschaftliche Engagement zu fördern und so eine wichtige Ressource für eine positive Gestaltung des Stadtteils aufzuschließen. Die Engagement-Quote (Aktivität in Vereinen oder Gremien in Massen) liegt in Massen gegenwärtig bei einem Viertel der Bewohner\*innen. Dabei sind diejenigen, die in der jüngsten Vergangenheit zugezogen sind, deutlich weniger involviert. Gleichzeitig gilt, dass jüngere Menschen in höherem Maße als ältere in Vereinen aktiv sind. Gerade im Hinblick auf die Angebotslage für junge Menschen kommen Vereine damit als Ansprechpartner und Akteure für die Weiterentwicklung des Stadtteils in den Blick. Ein wichtiges Stichwort könnte „Vernetzung“ sein, also das Zusammenbringen verschiedener (bürgerschaftlicher und institutioneller) Akteure, die gemeinsam Gestaltungsideen entwickeln und umsetzen.

## Handlungsfeld **Kleinräumige Infrastrukturverteilung**

An vielen Stellen wird deutlich, dass eine kleinräumige Vergleichsbetrachtung vor allem zwischen Ober- und Niedermassen die Perspektive prägt. Hier wirkt sich zum Beispiel erheblich die Tatsache aus, dass sich alle von Verkehr verursachten Emissionsbelastungen (Flughafen, Autobahn, Schiene) in Obermassen stärker niederschlagen als in Niedermassen. Das als besonders wertvoll erinnerte, nunmehr geschlossene Freizeitbad war ebenfalls in Obermassen angesiedelt und hinterlässt hier eine Leerstelle. Zuletzt ist auch mit der Neuansiedlungsentscheidung ein Verlust für Obermassen verbunden, da ihr eine Verlagerung des derzeit in Obermassen bestehenden Supermarkts nach Niedermassen vorausgehen wird. Das ist vor allem für diejenigen, v.a. älteren Obermassener\*innen von Bedeutung, die genau dadurch eine im jetzigen Zustand vorhandene Fußläufigkeit zum Lebensmitteleinkauf verlieren. All diese Umstände begründen zusammen ein latentes Empfinden von Benachteiligung, welches sowohl in der kommunalpolitischen Planung als auch in der politischen Kommunikation große Aufmerksamkeit gewinnen sollte. Die Ursache für die auffällig unterproportionale Beteiligung der Obermassener\*innen an der Befragung ist nicht zweifelsfrei herzuleiten. Sie indiziert aber eine Distanz der Bürger\*innen, die es kommunikativ zu überbrücken gilt.

Die Identifizierung als in erster Linie „Obermassener\*in“ oder „Niedermassener\*in“ ist dabei auf dem Rückzug und nur noch unter den ältesten Befragten in größerem Umfang vertreten. Unter den jüngeren Einwohner\*innen überwiegt deutlich die Selbstwahrnehmung als „Massener\*in“ oder „Unnaer\*in“. Diese Veränderung der individuellen Zuordnung könnte zukünftig die Herausbildung einer stärkeren gemeinschaftlichen Perspektive im Stadtteil befördern. Sie wird aber sicher nicht reichen, die gegenwärtigen Verteilungsfragen aufzulösen. Dazu bedarf es einer konstruktiven Auseinan-

dersetzung mit der Situation in Obermassen, in der im Dialog mit der Bevölkerung nach Entwicklungsperspektiven in diesem Ortsteil gesucht wird.

Dieses Handlungsfeld verfügt insofern aber über günstige Voraussetzungen, als es nicht nur aus der – Verluste konstatierenden - Obermassener Perspektive von Bedeutung ist. Auch in Niedermassen, wo v.a. die Einkaufsinfrastruktur konzentriert ist, sind die Befragten für die Thematik aufgeschlossen und nehmen diesen Aspekt als wichtig wahr.

## Handlungsfeld Einzelhandelsangebot und Ansiedlungsprojekt

Das Einzelhandelsangebot in Massen kann nach Ansicht der Befragten beträchtliche Erweiterungen vertragen. Das Einkaufsverhalten ist so gestaltet, dass in den meisten Warengruppen viel Kaufkraft außerhalb des Stadtteils platziert wird. Die Erwartungen an die Ausgestaltung des Einkaufsangebots sind dabei facettenreich und umfassen – vor allem von Seiten älterer Befragter – den Wunsch nach Fußläufigkeit, nach einer Konzentration von Geschäften an einem Ort sowie nach Service- und Bedienleistungen. Je jünger, desto wichtiger wird die Zugänglichkeit mit einem PKW. Einig sind sich alle Altersgruppen in dem Wunsch nach einem großen Warenangebot inklusiv lokaler Produkte.

In einem markanten Widerspruch stehen somit der Wunsch nach Dezentralität und Verteilung der Einkaufsinfrastruktur über den gesamten Stadtteil einerseits und der Wunsch nach Zentralität und Effizienz der Einkaufsinfrastruktur nebeneinander. Überhaupt bestätigt sich sehr deutlich, dass der Konflikt über die Neuansiedlung auch deshalb so unversöhnlich ist, weil in beträchtlichem Ausmaß sowohl die Bewertung des Ist-Zustands des Einkaufsangebots als auch die Bewertung des für die Zukunft Notwendigen und Erhofften sehr konträr ausfallen.

Aus den Motiven, die mit befürwortenden oder ablehnenden Meinungen einhergehen, sollten sich durch einen umsichtig geplanten und aktiv kommunizierten politischen Entscheidungsprozess dennoch gute Potentiale für eine Versöhnung der Positionen ableiten lassen. Dazu zählen:

- eine gute Lösung für den Verkehrsfluss im Umfeld der Neuansiedlung
- eine erkennbare Auseinandersetzung mit der infrastrukturell geschwächten Situation in Obermassen und die konstruktive Suche nach Kompensationsmaßnahmen
- der Schaffung einer möglichst einfachen Zugänglichkeit für Nicht-Autofahrer\*innen etwa in Form von (ÖPNV-)Mobilitätsangeboten und/oder guten und sicheren Fuß- und Radwegen
- eine gute Ausgestaltung des Service- und Bedienangebots gerade für ältere Kund\*innen
- eine gehobene Vielfalt des Warenangebots
- Zuwächse im gastronomischen Angebot
- eine gute Gestaltung der optischen und der Aufenthaltsqualität

Es handelt sich bei einer Befragung um eine Phase in einem dialogischen Prozess, den es in der weiteren Planung fortzuführen gilt. Die Daten liefern in vielen Facetten eine Selbstbeschreibung der Standortzufriedenheit der Massener und Massenerinnen und bieten sich dafür an, in den verschiedensten Themen auf sie zurückzugreifen und die relevanten Ansichten der Bevölkerung in Planungen einzubeziehen. In der konkreten Kontroverse erlauben sie einen Einblick in die weiterreichenden Standortwahrnehmungen, die *hinter* der Position zur Neuansiedlung des Einkaufszentrums an der Massener Bahnhofstraße liegen. Sie bilden damit die gemeinsame Wissensgrundlage, um in den nächsten Jahren kooperativ zwischen Kommunalpolitik und Bürgerschaft bedarfsgerechte Impulse für die Stadtteilentwicklung in Massen zu setzen.

## Zur Methode

<b>Grundgesamtheit</b>	Erwachsene Bevölkerung des Stadtteils Unna-Massen  Alter: vollendetes 16. Lebensjahr mit Stichtag 15. März 2021
<b>Stichprobe</b>	Die Studie wurde als Vollerhebung durchgeführt. Jede*r Einwohner*in im definierten Alter wurde postalisch angeschrieben und zur Beteiligung an der Studie eingeladen. Die Grundgesamtheit umfasst 8.856 Personen.
<b>Rücklauf</b>	Die vorliegende Auswertung beruht auf einer Größenordnung von n = 2.848 Personen. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 32,2%.
<b>Fragebogen</b>	Allen Interviews lag der gleiche Fragebogen zugrunde. Auf diese Weise ist die Vergleichbarkeit der Interviews gewährleistet.
<b>Durchführung der Interviews</b>	Die Interviews wurden online durchgeführt. Die Zielpersonen erhielten mit dem Anschreiben den Link auf die Befragung sowie ein individuelles Passwort zum Login. Für Einwohner*innen, die die Durchführung nicht online vornehmen konnten, bestand die Möglichkeit, auf telefonische oder Mail-Anfrage einen paper&pencil-Fragebogen zugeschickt zu bekommen. In dem Fall wurde das entsprechende Passwort auf Nutzung überprüft und sodann gesperrt. Von 203 angefragten paper&pencil-Bögen wurden 164 innerhalb der Feldzeit retourniert und in den Datensatz eingegeben.
<b>Befragungszeitraum</b>	19.04. – 07.05.2021
<b>Gewichtung</b>	Die ermittelten Daten wurden zur Sicherstellung der Repräsentativität nach folgenden Merkmalen gewichtet: Geschlecht   Alter   Erwerbstätigkeit   Ortsteile   Haushaltsgröße  Gewichtungsdaten: Kreisstadt Unna  Die vorliegenden Daten sind damit repräsentativ für die Bevölkerung von Unna-Massen ab 16 Jahre und können im Rahmen der statistischen Fehlertoleranzen für die Gesamtheit der Bevölkerung verallgemeinert werden.